Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

29. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 31. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 43 — Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 23. Oktober 1931. — 12. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: —

Deflation.

Man liest und hört allerorten von Deflation und Deflationserscheinungen. Was ist nun eigentlich Deflation? Der neueste Brockhaus sagt uns gewiß sehr erläuternd: „Volkswirtschaftlich das Gegenteil von Inflation.“ Na, was Inflation ist, das wissen wir jedenfalls alle noch. Aber was ist nun volkswirtschaftlich das Gegenteil? Ja, da sind wir — ich meine uns notleidende Agrarier — gewiß schon in Verlegenheit. Die Inflation haben wir zum größten Teil genützt, leicht unsere Schulden abgestoßen, unsere Gebäude verbessert, oder neue gebaut und unsere Böden melioriert. Unsere Produkte brachten sehr viel Geld, für das wir — sofort verwandt — billige Waren und billige Bauhandwerker und andere Arbeiter bekamen. Ein jeder meiner Berufsgenossen wird ja heute in der Lage sein, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob er die Inflation zu seinem Vorteil genutzt, oder ob er als „Scheinmillionär“ ein Dasein geführt hat, das mit seinem Sachvermögen nicht in richtigem Einklang stand. Schon heute kann man leider diese beiden Arten unserer „Inflationisten“ an der Tätigkeit unserer Gerichtsvollzieher erkennen. Diese fahren immer die Straßen, die zu den „Scheinmillionären“ führen.

Dies schöne Leben der Inflation hörte aber einmal auf, es kam ein „Halt“, die stabile Währung. Hier kam sie ja noch nicht so endgültig, sie gab vielmehr dem Scheinmillionär noch den letzten Hoffnungsschimmer, aber dann kam mit der Pilsudskiregierung das letzte „Halt“, und wir rechnen den Dollar seit einigen Jahren mit 9,00—8,90 zł, oder besser gesagt, wir bekamen einen neuen Goldzłoty, d. h. eine auf Goldgramm gesetzlich festgelegte Geldeinheit. Gleichzeitig mit dem Aufhören der gröbsten Inflation traten unsere „Agrarwissenschaftler“ auch hier in Erscheinung. Sie hielten uns Vorträge über Einzelkorn- und Dünnsaat, Vermehrung der künstlichen Düngergaben, Anschaffung von Raster- und anderen Schleppen, Tiefkultur- und anderen Pflügen. Wir kauften fleißig Maschinen und Geräte, wirtschafteten immer „intensiver“, und die Industrie freute sich darüber. Jedenfalls wurde von uns, „den gutgläubigen Agrariern“, alles versucht, das Höchstmögliche aus unserem Boden herauszuholen. Nach den Professoren kamen die Statistiker, die statistisches Material aus allen umliegenden Ländern zusammentrugen, um nachzuweisen, daß der Weizen- und Rübenbau uns aus dem beginnenden Dilemma der Deflation retten könne. Nein, ich habe schon vorgegriffen, von Deflation redeten die Herren noch gar nicht. Es wurde höchstens gesagt: die Besitzer von leichten Kartoffel- und Roggenböden müßten von den besser gestellten dadurch unterstützt werden, daß diese vornehmlich Rüben und Weizen anbauen sollten. Nun sind sich hoffentlich auch die Statistiker vollkommen darüber klar, daß sie der vollendetsten Deflation auch in unserem Lande damit Vorschub geleistet haben. Es befinden sich jetzt alle landwirtschatflichen Erzeugnisse im Stadium der Deflation.

Ja, was ist nun wirklich „Deflation“? Der aufmerksame Leser wird mir schon eine klare, wenn auch etwas primitive Antwort geben: „Wir haben zu tief gepflügt, zu viel geschleppt, zu viel künstlichen Dünger gegeben und dadurch zu viel Agrarprodukte erzeugt, so daß nicht nur bei uns, sondern allerorten eine Ueberproduktion erfolgen mußte.“ Richtig! Ueberproduktion und Ueberangebot an Waren ist gleich Inflation von Waren und bedeutet Deflation des Geldes oder noch besser gesagt des Goldes. Bis vor wenigen Tagen war uns der Begriff Geld gleich Gold, denn durch internationale Abmachungen oder vielmehr solche der Zentralnotenbanken war das Gold zum Wertmesser der verschiedenen Währungen geworden. Wird dieser Wertmesser bestehen bleiben, nachdem England und andere Staaten den Goldstandard aufgehoben haben? Das ist eine Frage, die nicht so ohne weiteres beantwortet werden kann. England hat sich jedenfalls stark genug gefühlt, um dem Begriff „Deflation“ ein energisches Halt zu gebieten. Es hat, ganz einfach ausgedrückt, gesagt: „Wir wollen der dauernden Entwertung der Waren nicht mehr weiter zugunsten des Goldes zusehen.“ Ob England und die ihm gefolgten skandinavischen Staaten stark genug sind, der Waren-Inflation oder Golddeflation ein Halt zu gebieten, das werden wir vermutlich in den nächsten Monaten oder Jahren erleben.

Trägt nun aber die Ueberproduktion der Waren die Alleinschuld an der Deflation des Goldes, oder sagen wir lieber an der Ueberbewertung des Goldes? Das glaube ich nicht, wenigstens so weit unsere landwirtschaftlichen Produkte in Frage kommen. Gäbe es in der Welt nicht die Millionen von Arbeitslosen, die nur einen Prozentsatz von dem essen, trinken und genießen, was sie bei genügender Kaufkraft gern zu 100 Prozent verbrauchen würden, so würden unsere landwirtschaftlichen

Produkte sicher viel besser im Preise stehen und restlos in jedem Jahr verbraucht werden.

Nein, die Ueberbewertung des Goldes wird vielmehr dadurch hervorgerufen, daß es gehamstert wird. Nicht etwa gehamstert im Strickstrumpf des kleinen Mannes, sondern in ganz großem Stile von den Zentralnotenbanken der mächtigen Gläubigerstaaten Amerika und Frankreich. Erst jetzt stellt sich heraus, daß diese beiden Staaten allein Nutznießer des großen Krieges waren. Ob sie es bleiben werden, hängt davon ab, ob sie das Gold weiter hamstern und in den Tresors ihrer Zentralnotenbanken liegen lassen wollen oder ob sie nicht lieber ihr Gold zu langfristigen und billigen Bedingungen den goldarmen Staaten und damit der Weltwirtschaft zur Verfügung stellen wollen. Tun sie dies nicht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Englands und der nordischen Staaten Kampfansage gegen den Goldstandard zu völliger Entwertung des Goldes führt. Denn wozu braucht schließlich der Mensch das Gold? Roggen, Kartoffeln, Fleisch sind ihm viel notwendiger. Laval wird sich also in Amerika vermutlich viel über den Wert des Goldes unterhalten müssen oder besser gesagt über die Frage: „Wie bringen wir es wieder unter die Leute, damit seine Ueberbewertung nicht überschnappt?"

Polen unterliegt wirtschaftlichen Deflations- und Inflationsbestrebungen größerer und stärkerer Wirtschaftskörper und wird durch sie in Mitleidenschaft gezogen. So haben wir bei den Molkereiprodukten die deutsche Krise zu fühlen bekommen, bei Schweinen und Zucker werden wir direkt, bei Kartoffeln indirekt über Dänemark die englische Krise gewahr werden. Indirekt werden wir noch mehr leiden, weil auch unsere Industrie (Kohle, Textilwaren) schwer getroffen werden wird. Trotzdem wollen wir uns aber bewußt bleiben, daß wir ein Stück „Mutter Erde" unser eigen nennen, das uns ernährt und ernähren kann, mögen wir uns je nach unserer Einstellung, sei sie realistisch, sei sie idealistisch, an Gold ärmer oder reicher fühlen. Die Inflation mußte ein Ende haben, ebenso muß es auch mit der Deflation ein Ende nehmen. Die Inflation ist meist Angelegenheit eines einzelnen Staates, und ist durch Maßnahmen desselben zum Aufhören gebracht worden. Die Deflation ist heute aber eine weltwirtschaftliche, ist also mit Mitteln eines einzelnen Staates nicht mehr zu meistern. Es bedarf dazu des langwierigen Weges internationaler Abmachungen und Verständigungen. Daß diese kommen, ist meine Ueberzeugung, daß sie lange, manchmal vielleicht zu lange auf sich warten lassen werden, das vermag ich leider nicht abzuleugnen.

Und nun noch ein kurzes Streiflicht: Es gibt bedeutende Männer, die sagen, Schuld an unserer Deflation, unserer Ueberproduktion und Entwertung der Waren sei die „Maschine", d. h. die ein rapides Tempo einnehmende Technik, die immer mehr Menschenhände, die ihr Brot verdienten und verdienen wollen, überflüssig machten. Es ist vielleicht richtig, daß die Industrie durch die Vervollkommnung ihrer Maschinen viele brotlos gemacht hat, es mag auch richtig sein, daß die „Maschine" oder die „Technik" dem Abendländer zum Verhängnis werden wird. Aber gerade deswegen wollen wir Landwirte uns dessen bewußt bleiben, daß uns nicht die Maschine, sondern Mutter Erde ernährt. Wir müssen diejenigen bleiben, die den „Untergang des Abendlandes" noch auf Jahrhunderte hinausschieben wollen und hinausschieben werden. Wir wollen und dürfen unsere Arbeiter, die sich ebenso wie wir mit „Mutter Erde" verbunden fühlen, nicht aus dem Produktionsgang zugunsten der Maschine ausschalten. Auch der krasseste Realist wird nun wohl zur Erkenntnis gekommen sein, daß er den ausgeschalteten Arbeiter doch wieder in Form von Steuern, Sozziallasten, mehr oder weniger freiwilligen Spenden unterhalten muß. Also lassen wir ihn lieber arbeiten und den Motor einrosten. Schlechter ist es um ein Land bestellt, in dem sich der Arbeiter vom Lande weg zur „Maschine" drängt. Dort ist es vielleicht nicht mehr Krise, sondern beginnende Katastrophe.

Obzwar wir uns nicht in allen Punkten mit dem Verfasser einverstanden erklären können, so enthält der Artikel andererseits sehr viele wertvolle Hinweise auf die Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftsnot, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. An einer anderen Stelle wollen wir aber uns mit der Frage, wie sich unsere Wirtschaftsweise künftighin gestalten müßte, noch sehr eingehend beschäftigen und bei dieser Gelegenheit auch Stellung zu diesen Ausführungen nehmen. Die Schriftleitung.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Posener Landwirtschaft vom 1.—15. Oktober 1931.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Nach dem verregneten August und September war uns endlich einmal im Oktober ein besseres Wetter beschieden. Immerhin verlief auch die erste Oktoberhälfte nicht ohne Regen. Die Niederschlagsmengen schwankten wiederum sehr stark. Recht hoch waren sie diesmal in den nördlichen Kreisen. Im Kreise Hohensalza z. B. betrugen sie 29 Millimeter, während sie sich im allgemeinen zwischen 10—16 Millimeter bewegten. Die Temperatur war noch recht warm, und auch die Nächte verliefen meist ohne Fröste. Die höchste Tagestemperatur wurde am 7. Oktober beobachtet und betrug 21.3 Grad, die niedrigste mit 1.7 Grad Celsius am 2. Oktober. In einzelnen Gegenden fiel die Temperatur an diesem Tage auf 0 Grad, so daß es zur Reifbildung in der Nacht kam. Die durchschnittliche Tagestemperatur bewegte sich in der Berichtszeit zwischen 6.4 bis 14.1 Grad Celsius.

Mit dem Witterungsverlauf konnte der Landwirt recht zufrieden sein. Für die Hackfruchternte war das trockene und sonnige Wetter dringend notwendig, da die feuchten Tage im September die Fäulnis der Kartoffeln sehr stark förderten. Auch bei den Kartoffeln, die schon im September geerntet wurden, besteht die Gefahr, daß sie in den Mieten faulen. Es wäre daher dringend notwendig, die Kartoffeln in diesen Mieten baldigst durchzusehen. Auch hat es sich sehr gut bewährt, die Kartoffeln mit gebranntem Kalk einzupudern, da der Kalk Feuchtigkeit anzieht und die Kartoffeln in der Miete trocken hält.

Die zeitig bestellte Winterung ist gut aufgelaufen, zeigt aber nicht überall zufriedenstellenden Bestand, da sich auf den nicht oder nur sehr schwach gedüngten Böden Nährstoffmangel bemerkbar macht. Vereinzelt wurde auch noch im Oktober Roggen und Weizen gesät. Dies trifft besonders für den Kartoffel-Roggen zu, da wegen der verspäteten Kartoffelernte sich auch die Aussaat des Roggens auf diesen Schlägen sehr verzögerte. Doch besteht die Hoffnung, daß sich auch diese Saaten noch vor dem Winter im Boden gut verankern werden, da die Wachstumsbedingungen bis dahin recht günstig waren. So teilt uns ein Landwirt mit, daß anfangs Oktober ausgesäter Roggen und Weizen bereits am 12. Oktober aufgegangen war.

Die Kartoffelernte ging flott vonstatten. Sie konnte in der ersten Oktoberhälfte größtenteils beendet werden. Die Erträge sind im allgemeinen befriedigend und enttäuschen nur auf den feuchteren Schlägen. Die Zuckerrübenernte ist in vollem Gange und wird ebenfalls als zufriedenstellend bezeichnet. Die Futterrübenernte ist zum großen Teile schon beendet.

In der Winterung haben stellenweise tierische Schädlinge, angeblich Drahtwürmer, Fraßstellen verursacht. Auch gegen Krähenfraß mußte in einzelnen Gegenden ein sehr erbitterter Kampf geführt werden.

Von den tierischen Krankheiten tritt die Schweinepest und -seuche, ebenso der Rotlauf vereinzelt wieder auf. Es ist daher beim Zukauf von Ferkeln und Schweinen, ebenso beim Abstellen von Mastschweinen Vorsicht am Platze. Wiederholt hat man in diesem Jahre auch von Verlusten durch Aufblähen gehört. Die Gefahr des Aufblähens besteht besonders bei der Verfütterung von jungem, feuchtem, eiweißhaltigem Futter. Vor dem Austreiben der Kühe sollte man daher unbedingt etwas Rauhfutter den Kühen vorsetzen und sie erst dann austreiben, wenn die Pflanzen etwas abgetrocknet wurden.

Die Lage der Landwirtschaft gestaltet sich immer schwieriger. Zu den niedrigen Getreidepreisen kam noch ein starker Sturz der Viehpreise hinzu. Da die Landwirte gerade jetzt vielen Verpflichtungen nachkommen müssen, waren sie vielfach gezwungen, das Getreide schon jetzt zu verkaufen, obzwar zu hoffen ist, daß die Getreidepreise in den nächsten Wochen anziehen werden. Die Kapitalnot wird auch noch dadurch verschärft, daß einzelne Zuckerfabriken bei der Bezahlung der Rüben Schwierigkeiten machen.

Eine neue Belastung entsteht der Landwirtschaft in diesem Jahre auch durch die Abgaben für die Arbeitslosen. Wie notwendig eine solche Hilfe in sehr vielen Fällen ist, so wirkt sie sich andererseits auch nachteilig auf den Arbeitsmarkt aus. So waren vielfach Arbeitslose zur Kartoffelernte nur mit Schwierigkeiten zu bekommen. In anderen Gegenden war wiederum der Zustrom zur Hackfruchternte sehr stark und befriedigte vollauf die Nachfrage.

Die Futtervorräte sind in diesem Jahr bei vielen Landwirten trotz des feuchten Jahres nicht sehr reichlich, weil sie das Saatgut für die Untersaat im Frühjahr nicht bezahlen und sich daher auch nicht genügend Herbstfutter durch Unter- und Stoppelsaaten schaffen konnten. Sie mußten daher die Wintervorräte schon in Anspruch nehmen. Mit den Futtermitteln muß daher sehr sparsam umgegangen werden und soweit Zuckerwirtschaften Ueberkontingentrüben haben, sollten sie diese in der Wirtschaft verwerten. Die Zuckerfabriken sollen sich bereit erklärt haben, die Ueberkontingentrüben nach der Kampagne zum Selbstkostenpreis für die Anbauer zu trocknen. Solange man aber die Selbstkosten nicht kennt, ist es schwierig, dem Landwirt zur Trocknung zu raten. Da aber zur Trocknung die teuere Kohle notwendig ist, so kann man ohne weiteres annehmen, daß auch die Trocknungskosten nicht niedrig sein werden. Wie schon in unserem Blatt dargelegt wurde, ist es möglich, Zuckerrüben an alle Tiergattungen zu verfüttern. Der Landwirt wird daher sicherlich besser fahren, wenn er die Ueberkontingentrüben, je nach der Tierart, in rohem oder gedämpftem Zustande verfüttert.

Getreidelagerung und -trocknung.

Von Dr. Werner Leppin.

Alljährlich entstehen durch falsche Lagerung und Behandlung des Getreides auf dem Speicher ungeheure Verluste. In feuchten Jahren betragen sie etwa 10 bis 15 Prozent der gesamten Ernte oder — in Geld ausgedrückt — 500 bis 700 Millionen RM. — allein für Deutschland! An diesen Verlusten ist jeder praktische Landwirt beteiligt, denn bei diesen Summen handelt es sich nicht nur um Getreide, das völlig verdirbt, sondern auch um die Verluste, die äußerlich vollkommen einwandfreies Getreide erleidet, Verluste, die im allgemeinen als „Schwund" bezeichnet werden. Das Getreidekorn atmet, und zwar um so lebhafter, je höher sein Feuchtigkeitsgehalt und je höher die Temperatur ist. Es nimmt Sauerstoff auf und scheidet unter Abbau der im Korn vorhandenen Stärke Kohlensäure und Wasser aus; das Getreide erwärmt sich. Die hierbei entstehende Wärme beschleunigt ihrerseits im Verein mit dem ausgeschiedenen Wasser wiederum den Lebensprozeß des Getreidekorns. Das Getreide erhitzt sich immer stärker, bis es schließlich schimmelig und muffig wird und dem Verderben preisgegeben ist.

Gegen diese Verluste hilft nur eine sorgfältige Behandlung des eingelagerten Getreides. Ziel der Bearbeitung ist: S e n k u n g d e r G e t r e i d e t e m p e r a t u r u n d d e r G e t r e i d e f e u c h t i g k e i t. Ein Erfolg kann nur dann erzielt werden, wenn bei der Umlagerung des Getreides weitgehend auf die Witterungsverhältnisse Rücksicht genommen wird. Es ist eine bekannte Tatsache, daß warme Luft bei der Berührung mit kalten Gegenständen ihre Feuchtigkeit abgibt, die sich auf dem kalten Gegenstand niederschlägt. Ein praktisches Beispiel: Wer im Winter mit einer Brille aus dem Freien in einen geheizten Raum oder einen warmen Stall kommt, kann nichts mehr sehen; die Brille beschlägt. Der gleiche Vorgang spielt sich bei der Belüftung des Getreides ab. Wird kühles Getreide an einem schwülen, regenfeuchten Sommertage umgeschaufelt, so schlägt sich die in der warmen Luft enthaltene Feuchtigkeit auf dem Getreide nieder, und die Feuchtigkeit geht allmählich in das Getreidekorn über. S t a t t d e r T r o c k n u n g w i r d e i n e A n r e i c h e r u n g d e s G e t r e i d e s m i t F e u c h t i g k e i t e r z i e l t. Diese Verhältnisse treffen wir insbesondere im Frühjahr an, wenn das Getreide während des Winters stark abgekühlt ist. Sobald der erste schöne Frühlingstag kommt, werden sämtliche Fenster auf dem Kornboden aufgerissen und womöglich noch das Getreide umgeschaufelt. Das Ergebnis ist, daß das Getreide feucht wird. Je feuchter es ist, desto stärker geht — wie schon erwähnt — der Atmungsprozeß im Korn vor sich, das Getreide wird warm oder, wie der Landwirt sagt, „das Getreide wird im Frühjahr lebendig". In erster Linie, weil es falsch behandelt wird. „Fenster zu", heißt die Parole im Frühjahr. Im Herbst dagegen liegen die Verhältnisse umgekehrt. Das Getreide ist warm, die Außenluft — insbesondere morgens und abends — ist kühl. Dementsprechend sollte die Behandlung des Getreides mehr auf die kühleren Tagesstunden verschoben werden.

Ganz allgemein ist für die verlustfreie Lagerung eine genaue Beobachtung der Getreidetemperatur unerläßlich. Denn neben den Verlusten, die durch falsche Behandlung entstehen, werden auch durch die unnötige bzw. zu falscher Zeit erfolgte Behandlung des Getreides nicht unerhebliche Kosten verursacht. Untersuchungen des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft zeigen, daß die Kosten für die Getreidebehandlung bei nur g e f ü h l s m ä ß i g e r Belüftung das 3—4fache der normalen Kosten ausmachen. Das sind aber nicht etwa Ausnahmezahlen, sie gelten vielmehr für eine sehr große Zahl von Betrieben.

In dem mittleren und größeren Getreidelagerraum sollten daher Meßinstrumente zur Beobachtung von Luft- und Getreidetemperatur und von Luftfeuchtigkeit vorhanden sein. Ein Feuchtigkeitsmesser, ein Getreide- und ein Luftthermometer sowie eine Belüftungstabelle sind billig zu haben. Sie geben dem Landwirt die Möglichkeit, den Erfolg oder Mißerfolg jeder einzelnen Behandlung seines Getreides einwandfrei v o r der Bearbeitung zu bestimmen. Wenn dadurch allein an Löhnen für das Umschippen zu D.-Ztr. Getreide nur etwa 0,20 zł gespart werden — Zahlen, die in der Praxis häufig zu finden sind —, machen sich die Anschaffungen bei einer Getreideernte von nur 75 D.-Ztr. bereits innerhalb eines einzigen Jahres bezahlt, ganz abgesehen davon, daß damit natürlich auch der Verlust an Trockensubstanz, der Schwund, vermindert wird. Es wäre verkehrt, vor diesen Anschaffungen zurückzuschrecken, wenn dadurch das Doppelte und Dreifache an Kosten gespart wird. RKTL.

Das Dämpfen von Kartoffeln.

Von Dip.-Ing. Geschke-Posen.

Es gibt zwei Hauptarten von Vorrichtungen für das Dämpfen von Kartoffeln:

1. Dampfentwickler und Dämpfgefäße in einem Kessel vereinigt (Ventzki, Jaehne usw.);
2. Dampfentwickler und Dämpfgefäße getrennt, bekannt unter dem Namen „Buschmann"-Dämpfanlage, die jetzt auch hier von verschiedenen Firmen in gleicher Weise nachgebaut wird. Zu dieser Gruppe gehört auch im gewissen Sinne der Futterdämpfer „Kujawien" von der Firma H. Radtke-Inowrocław. Ferner gehören zu dieser Gruppe auch die Henze-Dämpfer der Brennereien und die Dämpfkästen in Verbindung mit einer Lokomobile zum Dämpfen von Kartoffeln in großen Mengen.

Im Gegensatz zu dem Verfahren in der Küche, wobei die Kartoffeln gekocht werden, kommen die Kartoffeln nur mit Dampf in Berührung, werden also richtig gedämpft.

Bei den Dämpfern der ersten Sorte wird auf den Boden des Dämpfers ein besonderer Boden mit einem darüber befindlichen Siebboden gelegt, und darüber kommen erst die Kartoffeln zu liegen. Zwischen dem untersten Feuerboden und dem Mittelboden befindet sich das Wasser, welches zum Kochen benutzt wird und welches dann durch ein nach oben gehendes Rohr mit Löchern als Dampf zu den Kartoffeln gelangt.

Die Böden sollen verhindern, daß die Kartoffeln im Wasser liegen und ferner, daß der Schmutz und das Fruchtwasser sich in diesem Boden sammeln, also nicht auf den untersten vom Feuer berührten Boden kommen können; hierdurch wird ein Durchbrennen verhindert. Beim Dämpfen ist darauf zu achten, daß der Deckel gut schließt und daß nach jedesmaligem Dämpfen die beiden Einsatzböden und der ganze Kessel gut gesäubert werden.

Bei der zweiten Art von Dämpfern wird der Dampfentwickler solange von dem durch ein Rohr verbundenen Dämpfgefäß abzusperren sein, bis ein gewisser Dampfvorrat erzeugt ist, da sonst durch das allmähliche Vorwärmen der Kartoffeln im Dämpfgefäß zuviel Dampf durch die Wände an die Außenluft verloren geht. Sobald der Dampf in das Dämpfgefäß gelassen wird, muß der am unteren Boden befindliche Hahn ganz geöffnet werden, damit die kalte Luft herausgedrückt wird und damit das Fruchtwasser und das sich bildende Kondenswasser (der zu Wasser gewordene Dampf) abfließen können. Sonst schwimmen die unteren Kartoffeln im Wasser und werden schlecht gedämpft und erst später gar.

Auch hierbei ist darauf zu achten, daß der Deckel gut schließt, damit nicht Dampf unnötig verloren geht. Allmählich wird der Dampf von oben nach unten die Kartoffeln und das Gefäß erwärmen, und im allgemeinen werden die Kartoffeln gar sein, wenn die Erwärmung des Gefäßes bis nach unten gekommen ist und dann noch 5 bis 10 Minuten weiter gedämpft wird.

Etwas schneller und mit weniger Dampf kann dieselbe Menge Kartoffeln gedämpft werden, wenn man nach Erwärmung des Dämpfgefäßes bis zur Hälfte das Gefäß so weit wie es geht umkippt, dann wird der Dampf sofort an die früher unten liegenden, jetzt oben befindlichen Kartoffeln herankommen. Dabei ist aber der Ablaufhahn, der jetzt oben ist, zu schließen, während der Deckel, wenn er ganz fest schließt, etwas zu lösen ist, damit das Frucht- und Kondenswasser abfließen kann.

Wenn täglich gedämpft wird, so lohnt es sich, das Dämpfgefäß zu isolieren, und zwar in einfacher Weise durch dünne, senkrecht stehende Bretter und ein darum gelegtes Blech, das oben irgendwie geschlossen wird, so daß das eigentliche Gefäß vor Berührung mit der kalten Luft geschützt wird. Auch der Dampfdom des Dampfentwicklers und die Verbindungsdampfrohre sollen isoliert werden durch Kieselgur oder ähnliche Isolationsmittel. Außer einer Ersparnis an Dampf wird das Dämpfen hierdurch schneller erfolgen.

Werden mehrere Kessel hintereinander gedämpft, so empfiehlt es sich, eine Vorrichtung anzubringen, mit welcher das Einfüllen von Wasser auch unter Dampfdruck möglich ist. Eine Handdruckpumpe, wie sie z. B. an alten Lokomobilen angebracht war, eignet sich gut hierfür. Durch Hineindrücken von Wasser, gerade wenn zu starkes Feuer etwas zu viel Dampf vorhanden ist, wird die ganze Dampfentwicklung geregelt.

Durch die Reinigungsöffnungen ist der Dampfentwickler öfters von anhaftendem Ruße zu reinigen, ebenso sind nach Abschrauben des Deckels am Dampfdom Schlamm und Kesselstein aus dem Innern des Dampfentwicklers zu entfernen. Es muß aber darauf geachtet werden, daß die Reinigungslukn wieder dicht schließen und auch sonst keine falschen Oeffnungen am Mantel vorhanden sind, da sonst durch die einströmende Nebenluft die Dampfentwicklung gestört wird, wie bei jedem andern Dampfkessel ja auch.

Oft wird der Dampfentwickler außer zum Kartoffeldämpfen noch zum Dämpfen von Lupinen oder Spreu benutzt, unter Benutzung eines besonderen Gefäßes. Wenn aber dieses zweite Dampfgefäß längere Zeit nicht gebraucht wird, so soll die ganze Dampfleitung hierzu dicht an ihrer Abzweigung vom Dampfdom abgesperrt oder abgenommen werden und das Gefäß selbst eingefettet und umgekehrt hingestellt werden, damit es nicht rostet.

Bei Berücksichtigung dieser Ratschläge wird das Dämpfen schneller und mit weniger Brennmaterial erfolgen als bisher.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Der Besuch einer landwirtschaftlichen Schule — ein Gebot der Stunde.

In wenigen Tagen wird der Unterricht an den landwirtschaftlichen Winterschulen wieder aufgenommen. Landwirte, die erwachsene Söhne haben und sie zur landw. Winterschule noch nicht angemeldet haben, sollten dies unverzüglich tun. Eine Verschiebung des Schulbesuches auf spätere Jahre sollte der Landwirt nach Möglichkeit vermeiden. Denn je früher und schneller der junge Landwirt in seinem Fach ausgebildet wird, um so gründlichere Kenntnisse wird er sich aneignen und einen um so größeren Nutzen wird er aus dem erworbenen Wissen fürs Leben davontragen. Zeit ist Geld, und Wissen ist Macht, die uns niemand entreißen kann. Daher ist gerade in schwierigen Zeiten, wo es ganz besonders darauf ankommt, geistig gut gewappnet zu sein und wo die materiellen Güter leicht dahin schwinden können, die fachliche Ausbildung das beste Rüstzeug für die Selbstbehauptung und der sicherste Schatz fürs Leben. Es kann daher kein Landwirt seinem Sohne einen besseren Dienst erweisen, als ihm eine gründliche Fachausbildung zu ermöglichen.

Als deutschsprachige Winterschulen kommen in Frage:

1. Landwirtschaftliche Winterschule in Birnbaum (Międzychód n. Wartą, Lipowiec 41);
2. Landwirtschaftliche Winterschule in Schroda Szkoła Rolnicza z wykład. niem. Środa Wlkp.);
3. Landwirtschaftliche Winterschule in Wollstein (Szkoła Rolnicza Wolsztyn).

Der Anmeldung sind beizufügen: das letzte Schulzeugnis, Geburts- und Führungsschein.

An alle jungen Landwirte, die den Unterkursus einer landwirtschaftlichen Winterschule bereits absolviert haben.

Soweit man schon Schlüsse aus den bisherigen Anmeldungen für die ldw. Winterschulen ziehen kann, will so mancher Landwirt seinen Sohn in den Oberkursus nicht mehr schicken, da er der Ansicht ist, daß der Unterkursus auch genügen müßte. Denn ein großer Teil jener Schüler, die im vorigen Jahr den Unterkursus besucht haben, haben sich für den Oberkursus noch nicht angemeldet. Wir möchten daher zur Aufklärung an dieser Stelle hervorheben, daß der Besuch des Unterkursus gar keine Gewähr für eine fachliche Ausbildung bietet, da er sich zum größten Teil auf allgemeine Fächer erstreckt, durch die erst die Voraussetzungen für ein leichteres Verstehen und gründlicheres Erlernen der landwirtschaftlichen Fächer geschaffen werden. Soll daher die Schule vollen Erfolg bringen, muß der junge Landwirt unbedingt auch den Oberkursus absolvieren.

Auch besteht die Gefahr, daß bei schwachem Besuch die wenigen landwirtschaftlichen Fachschulen, die wir hier haben und die sich durch eine Reihe von Jahren eines recht guten Besuches erfreut haben, wegen schwacher Beteiligung geschlossen werden müssen. Der Landwirt sollte daher die sich ihm bietenden Ausbildungsmöglichkeiten auch ausnutzen, da sie doch nur zu seinem eigenen Wohle dienen.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Versammlungen: **Bauernverein Schwersenz und Umgegend:** Sonnabend, den 24. 10., nachm. 5 Uhr in der Konditorei Lemke, Schwersenz. **Landw. Verein Borowiec-Kamionki:** Sonntag, den 25. 10., nachm. 4½ Uhr bei Seidel. **Landw. Verein Gowarzewo:** Montag, den 26. 10., nachm. 6 Uhr. In vorstehenden drei Versammlungen spricht Herr Dipl.-Landwirt Bußmann über: „Rentable Milchvieh- und Schweinehaltung“. **Landw. Verein Latalice.** Dienstag, den 27. 10., nachm. 4.30 Uhr im Gasthaus in Latalice. **Landw. Verein Dominowo.** Mittwoch, den 28. 10., nachm. 6.30 Uhr im Vereinslokal. **Landw. Verein Stark. Piątkowski.** Donnerstag, den 29. 10., nachm. 5 Uhr. **Landw. Verein Stralkowo.** Sonntag, den 1. 11., nachm. 6 Uhr bei Barral, Strzalkowo. **In vorstehenden vier Versammlungen spricht Herr Dipl.-Landwirt Bußmann über das Thema: „Wie kann der Landwirt auch heute noch seine Wirtschaft rentabel gestalten?“** Sprechstunden: **Wreschen:** Donnerstag, den 29. 10. und 12. 11., im Konsum. **Miloslaw: Mittwoch, den 4. 11., bei Fitzke. Posen: Jeden Freitag vormittags in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17.**

Bezirk Posen II.

Versammlungen: **Landw. Verein Pinne:** Freitag, den 23. 10., vorm. ½11 Uhr im Hotel Schrader. **Vortrag von Frau Johanna Bardt-Lubosz: „Welche Ausbildungsmöglichkeiten stehen unseren Landmädchen zur Verfügung?“ Vortrag von Fräulein** Trippensee-Posen: „Berufsberatung, Berufswahl und Berufsmöglichkeiten“. Es ist unbedingt erforderlich, daß sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen zu der Versammlung erscheinen. **Landw. Verein Duschnik.** Freitag, den 23. 10., nachm. ½3 Uhr bei Pepel. **Landw. Verein Friedenhorst.** Sonnabend, den 24. 10., nachm. 5 Uhr bei Riesner. **Landw. Verein Bentschen.** Sonntag, den 25. 10., nachm. 3 Uhr bei Trojanowski. **Landw. Verein Streese.** Sonntag, den 25. 10., nachm. 6 Uhr bei Dalchau. **Ldw. Verein Komorowice. Montag,** 26. 10., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. **Ldw. Verein Grudno. Montag,** 26. 10., nachm. ½7 Uhr bei Kaiser. Anschließ. gemütl. Beisammensein. **Landw. Verein Chmielinko.** Dienstag, den 27. 10., nachm. 6 Uhr bei Neumann **Ldw. Verein Kupferhammer.** Mittwoch, den 28. 10., nachm. 6 Uhr bei Riemer. In vorstehenden acht Versammlungen spricht Herr Dipl.-Landwirt Chudzinski über das Thema: „Aktuelle landwirtschaftliche Tagesfragen“. Sprechstunden: Neutomischel: Donnerstag, den 29. 10., bei Kern. Pinne: Freitag, den 23. 10., in der Genossenschaft. **Lwówek.** Montag, den 26. 10., in der Spar- und Darlehenskasse. **Verein Neutomischel.** Es ist beabsichtigt, einen Kochkursus, beginnend Anfang November, zu veranstalten. Meldungen bitten wir an Herrn Maennel-Neutomischel zu geben. Die Mitglieder anderer Vereine, die beabsichtigen, ihre Töchter an einem Kochkursus teilnehmen zu lassen, werden ebenfalls gebeten, ihre Anmeldungen bei Herrn M. abzugeben.

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Rogasen. Donnerstag, den 29. 10., vorm. 10 bis 12½ Uhr Unterricht im Wanderhaushaltungskursus durch Herrn Gartenbaudirektor Reissert. Dazu werden die Teilnehmerinnen früherer Kochkurse und sonstige weibliche Vereinsmitglieder eingeladen. **Von 4—5 Uhr** ab Obstpacklehrstunde bei Tonn. **Alle, die in Zukunft ihr Obst besser verwerten wollen, müssen dazu erscheinen (pünktlich). Von 5½—6½** Uhr Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert. **Landw. Kreisverein Czarnikau.** Freitag, den 30. 10., vorm. 11 Uhr Versammlung im Brauereigarten. Wahl der Delegierten. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann: „Krankheiten unserer Haustiere, ihre Verhütung und Bekämpfung“.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: **Wollstein:** am 23. 10. und 6. 11. Rawitsch: **am 30. 10. und 13. 11. Ortsverein Rothenburg (Rostarzewo).** Versammlung am Sonntag, dem 25., nachm. pünktlich um ½3 Uhr bei Raschke in Rostarzewo. Der Unterzeichnete spricht über „Wirtschaftliche Fragen“. Die Zahlungsbefehle (nakaz platniczy) sind mitzubringen, da wir schon einen Teil derselben haben.

Netz.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Landw. Verein Radzicz (Herrmannsdorf) Sonnabend den 24. Oktober, von 1½ bis 5 Uhr. **Landw. Verein Roscimin (Rosmin)** Montag, den 26. Oktober von 1 bis 5 Uhr. **Landw. Verein Mrocza (Mrotschen)** Dienstag, den 27. Oktober von 11 bis 2 Uhr. **Landw. Verein Wąwelno (Lindenwald)** Dienstag, den 27. Oktober von 3 bis 6 Uhr. Es wird daran erinnert, daß der nächste Remontemarkt am Mittwoch, den 28. Oktober d. J., 10 Uhr vorm., auf dem Viehmarkt in Wyrzysk stattfindet.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in Suschen am Dienstag, dem 27., bei **Gregorek von 2—½4 Uhr,** in Krotoschin am Freitag, dem 30., bei Pachale. **Verein Glücksburg (Przemysławki).** Am Sonnabend, dem 24., abends pünktlich 6 Uhr im Gasthause zu Wojciechowo Volksliederabend, vorgetragen von der Cerkwitzer Spielgemeinschaft unter Leitung von Herrn Erich Bach-Niederdorf. Anschließend Tanz. Versammlungen: **Verein Konarzewo** am Sonnabend, dem 24., abends 6 Uhr bei Seite. Anschließend feiert der Verein sein diesjähriges Erntefest. **Verein Hellefeld** am Sonntag, dem 25., nachm. ½3 Uhr bei Gonschorek in Hellefeld. Die Familienangehörigen sind gleichfalls eingeladen. **Verein Grandorf** am Montag, dem 26., nachm. ½2 Uhr bei Günther. In diesen drei Versammlungen spricht Herr Dipl.-Landw. Zern über das Thema: „Was hat der Landwirt der Hausfrau zu erzählen?“ **Verein Honig** am Mittwoch, dem 28., abends 6 Uhr bei Lisak in Honig. **Verein Adelnau** am Donnerstag, dem 29., abends 6 Uhr bei Kolata in Adelnau. Die Familienangehörigen sind gleichfalls eingeladen.

Dobrzyca. Herr Dr. Klusak ist verhindert, am 28. Oktober in Dobrzyca anwesend zu sein. Die für Dobrzyca in Aussicht genommene Sprechstunde wird im Laufe des Monats November stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben werden.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend. Der Verein feiert sein Erntefest mit Theateraufführung und Tanz am Sonnabend, dem 24. 10., abends 7 Uhr Hotel Krüger, Fordon. Die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen werden hiermit freundlichst eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen. Versammlungen: **Land. Verein Wloki.** Am 27. 10. nachm. 4 Uhr Gasthaus Woldt, Wloki. **Landw. Verein Witoldowo.** Am 30. 10. nachm. 3 Uhr Gasthaus Dalüge, Witoldowo. **Landw. Verein Koronowo.** Am 3. 11. nachm. 4 Uhr Hotel Jortzik, Koronowo. **Landw. Verein Mochle.** **Am 4. 11., nachmittags 2 Uhr Gasthaus Joachimczak. Auf dieser Versammlung findet Wahl des Vorstandes statt und werden die Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen. Landw. Verein Mirowice. Am 6. 11. nachm. 3 Uhr bei Herrn Wilhelm Beier, Mirowice. In allen Versammlungen Vortrag des Leiters der Pflanzenschutzstelle der Welage, Herrn** Krause-Bromberg, **über Erfahrungen der** Kartoffelkontrolle. **Kranke Kartoffeln und Rüben sind mitzubringen.**

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde Gnesen am Dienstag, dem 10 November, des Herrn Dr. Klusak ab 8.45 Uhr vorm. im Büro der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung der Gartenbauabteilung.

Landw. Kreisverein Nowy Tomysl. Obstschau am Montag, den 2., Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. November 1931 im Lokal des Herrn Pflaum am Bahnhof Nowy Tomysl. Einlieferung des Obstes und der zur Schau stellenden Gegenstände, Montag, den 2. 11. von früh 7 bis 11 Uhr vorm. Aufbau, Sortenbestimmung: Montag, den 2. 11. von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends ohne Publikum! Preisrichter arbeiten: Dienstag, den 3. 11. von 9—12 Uhr ohne Publikum. Eröffnung der Schau: Dienstag, den 3. 11. um 2 Uhr. 1. Obstpacklehrstunde, Vortrag mit praktischen Vorführungen von Frl. Saleßnik: Dienstag, den 3. 11. von 3—4 Uhr. 2. Vortrag mit anschließender Preisverteilung von Herrn Direktor Reissert: Dienstag, den 3. 11. von 4½ bis 5½ Uhr. Besuch der Schulkinder nur unter Führung: Dienstag, den 3. 11. von 5½ bis 6 Uhr. Schluß und Abräumung der Obstschau: Mittwoch, den 4. 11. um 2 Uhr.

Gartenbau-Abteilung.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Die Qualitätsbezahlung der Milch.

Der größte Teil der Landwirte wird sich wohl fragen: „Wozu wieder etwas Neues einführen?“ Nun, so ganz etwas Neues ist es wohl nicht, denn eine Qualitätsbezahlung wird ja teilweise bereits in fast sämtlichen unserer Genossenschaftsmolkereien durchgeführt. Die Bezahlung der Milch nach Fettgehalt ist nämlich schon eine solche Qualitätsbezahlung. Doch, wie wir sehen werden, ist die erste Stufe dieser Art von Bezahlung heute nicht mehr ausreichend. Der konservativ eingestellte Landwirt wird wohl entgegnen: „Früher sind wir die Butter unserer Molkerei losgeworden, und so wird es auch heute der Fall sein.“ Dies schon, doch zu welchem Preise? das ist für uns heute eben der springende Punkt der ganzen Sache.

Daß es unseren Molkereien so schwer wird, in der Konkurrenz mit dem Auslande zu bestehen, liegt zum großen Teile in der üblichen Milchgewinnung. Die Butterqualität einer ganzen Reihe unserer Molkereien läßt noch viel zu wünschen übrig, obwohl es nicht immer allein an der Verarbeitung liegt. Es muß eben ein erhöhter Wert auf die Milchanlieferung gelegt werden, denn nur aus einem erstklassigem Rohprodukt läßt sich eine erstklassige Butter herstellen. In der Butterei — und Buttereibetriebe sind fast ausnahmslos unsere gesamten Genossenschaftsmolkereien — macht sich besonders die schmutzige Milch unangenehm bemerkbar, und zwar durch unreinen und futterigen Geschmack und Geruch und durch geringe Haltbarkeit der Butter. Das Uebel muß eben an der Wurzel erfaßt werden, und hier kann nur die Qualitätsbezahlung helfen. Auch mit den besten Einrichtungsgegenständen und den besten Maschinen lassen sich Fehler, die bei der Gewinnung und Behandlung der Milch vorgekommen sind, nicht wieder völlig durch maschinelle Bearbeitung gut machen.

Deshalb sind auch einige unserer Molkereien, darunter auch eine mit einer großen Anzahl Lieferanten, bereits dazu übergegangen, die Milch nach Reinheit und Säuregrad zu bezahlen.

Für eine solche Bezahlung dürfte es sich im Anfang empfehlen, etwa 2—3mal wöchentlich Schmutzproben zu nehmen, später dagegen würden 3—4 Untersuchungen im Monat ausreichen. In der ersten Zeit wird man die Lieferanten durch Uebersendung der Schmutzfilter (Watteschеiben) verwarnen und erst nach einer bestimmten Zeit Prämien erteilen bzw. Strafen durch Abzug vom Milchgelde einführen. Auch der Aushang der Schmutzfilter mit der Angabe der Lieferantennummer an einer Tafel im Molkereibetriebsraum und schriftliche Mitteilung der Prüfungsergebnisse an die Lieferanten wird sicher nicht ohne Erfolg sein. Der Winter eignet sich für die Einführung der Prüfung auf Schmutzgehalt noch besonders, weil in der kühleren und kalten Jahreszeit die Anlieferung angesäuerter Milch kaum vorkommen wird. Im nächsten Sommer kann man dann auch noch dazu übergehen, die Milch auf den Säuregrad hin zu untersuchen und die Bezahlung auch danach einzurichten. Die Bezahlung der Milch nach Qualität kann verschiedener Art sein. Da die Bezahlung der Milch z. Zt. nach Fettgehalt bereits üblich ist, empfiehlt es sich, pro Fettprozent einen Zuschlag zu zahlen bzw. einen Abzug zu machen. Das geschieht auf folgende Art:

Nach dem Ergebnis der Schmutzprüfung wird die Milch in 5 Klassen eingeteilt. Später kann sich die Molkerei mit 3 Klassen begnügen. Die 5 Klassen werden bezeichnet: 1. Klasse „sehr sauber“, 2. Klasse „sauber“, 3. Klasse „mittel“, 4. Klasse „schmutzig“. 5. Klasse „sehr schmutzig“.

Klasse	Prädikat	Zu- resp. Abschläge	Auszuzahl. Preis f. Fett % b. einem Grundpreis v. 4,2 gr. pro Fett %
1	sehr sauber	0,2 gr	4,4 gr
2	sauber	0,1 „	4,3 „
3	genügend sauber	— „	4,2 „
4	schmutzig	— 0,3 „	3,9 „
5	sehr schmutzig	— 0,5 „	3,7 „

An Stelle der Zuschläge bzw. Abzüge pro Fettprozent können auch Reinheitsprämien pro Kilogramm oder Liter Milch neben der gewöhnlichen Fettprozentbezahlung gegeben werden. Dazu wird die angelieferte Milch auch wieder in 5 Klassen geteilt.

Klasse	Prädikat:	Zu- resp. Abschläge pro kg oder Ltr. Milch
1	sehr sauber	1 gr
2	sauber	½ „
3	genügend sauber	¼ „
4	schmutzig	— „
5	sehr schmutzig	— ½ „

Die Zuschläge oder Abzüge können natürlich mehr oder weniger differenziert werden. Die Art und Weise der ganzen Qualitätsbezahlung ist Sache der Verwaltungsorgane, die sich zu dem einen oder anderen System entschließen können. Die Höhe der Prämien muß nach reiflicher Ueberlegung von den Verwaltungsorganen festgesetzt werden und wird für den Erfolg ausschlaggebend sein.

Molkereibetriebe, die den größten Teil der angelieferten Milch frisch verkaufen oder versenden, werden mit der Prämienzahlung allein nicht auskommen. Für sie empfiehlt sich ein Punktsystem, bei welchem man weiter als beim Klassensystem differenzieren kann. Bei solchem Punktsystem ist es möglich, außer dem Fettgehalt, der Reinheit, auch noch den Frischezustand, den Säuregrad, die Käsereitauglichkeit, die Kannenbeschaffenheit u. a. m. zu berücksichtigen.

Man kann nur empfehlen, allmählich Qualitätsbezahlung der Milch einzuführen, um dadurch letzten Endes die Herstellung einer erstklassigen Butter zu ermöglichen. Denn nur dann wird es möglich sein, mit der ausländischen Konkurrenz in Wettbewerb zu treten, einen besseren Absatz zu erreichen und auch bessere Preise zu erzielen.

Die Forderung, alle Kräfte anzuspannen, um die Qualität zu verbessern, ist in den letzten Jahren so oft gestellt worden, daß sie schon kaum mehr Wirkung hat. Und wenn auch zugegeben werden soll, daß einige Molkereien in dieser Hinsicht bereits viel geleistet haben und eine durchaus einwandfreie Ware herstellen, so ist doch die Zahl der Molkereien, bei denen dies nicht der Fall ist, noch recht groß. Wer jedoch die vorstehenden Ausführungen gelesen hat, wird erkennen, daß es für uns gar keine andere Möglichkeit gibt, als auf das eifrigste weiter an der Qualitätsverbesserung der Butter zu arbeiten, und daß die Molkereien, die dies nicht tun, bald nicht mehr lebensfähig sein werden. Zur Abstellung von Produktionsfehlern ist jedoch zunächst einmal nötig, daß man sie erkennt und ihren Gründen nachgeht.

Die Warenzentrale unserer deutschen Molkereigenossenschaften, die Molkerei-Zentrale Posen, hat sich daher entschlossen, auch auf diesem Gebiete ihren Molkereien Hilfe zu leisten. Es wird von jetzt an außer den dreimal jährlich stattfindenden Butterprüfungen der Revisionsverbände in regelmäßigen, kurzen Abständen — wahrscheinlich alle 14 Tage — die Exportbutter bei den Kontrollstationen nicht nur nach gesetzlichen Richtlinien geprüft werden, sondern es wird auch eine besondere Kommission, die aus den erfahrensten und besten Molkereileitern unserer Provinz besteht, eine Qualitätsbeurteilung der Butter vornehmen und das Ergebnis den einzelnen Molkereien mitteilen. Irgendwelche

Kosten entstehen den Molkereien dadurch nicht, auch erfahren weder die Prüfer noch sonst irgendeine dritte Person, aus welcher Molkerei die Butter stammt, so daß der Ruf der betreffenden Molkerei auch bei schlechtem Ergebnis nicht geschädigt werden kann.

Diese Prüfung soll jedoch nur eine Vorbereitung zu einer weiteren energischen Hilfsmaßnahme sein. Sollten die Prüfungen dauernd denselben Fehler ergeben und der Betriebsleiter nicht in der Lage sein, denselben abzustellen, oder sollten es die Molkereien sonst aus irgendeinem Grunde wünschen, so wird auf Antrag des Vorstandes eine Kommission, die ebenfalls aus ganz erfahrenen Molkereifachleuten besteht, die Molkereien besuchen, um an Ort und Stelle nach Besichtigung des Betriebes Ratschläge zu erteilen. In diesem Falle muß natürlich die Molkerei die Kosten tragen, die sich jedoch lediglich aus den Reisekosten und Tagegeldern zusammensetzen. Es ist zu hoffen, daß von dieser Einrichtung recht viel Gebrauch gemacht wird, denn die Erfahrungen, die man mit ähnlichen Maßnahmen in anderen Ländern gemacht hat, sind ganz ausgezeichnet.

Schließlich dürfen wir auch nicht vergessen, daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch in Polen die vollkommene Standardisierung der Butter eingeführt ist, und allein schon aus diesem Grunde müssen unsere Molkereien mehr als bisher auf die Herstellung einer guten und vor allen Dingen einheitlichen Butterqualität Wert legen.

H. Heuer.

Herbstbutterprüfung 1931.

Die Butterprüfung findet am Sonnabend, dem 24. Oktober, vormittags 10 Uhr in den Räumen des Restaurants „Zoologischer Garten", Poznań, ul. Gajowa Nr. 5, statt.

Zu der Prüfung haben nur die besonders geladenen Prüfer Zutritt. Nach der Prüfung findet ungefähr um 1 Uhr nachmittags in demselben Lokal eine Butterschau sowie eine allgemeine Aussprache über das Ergebnis der Prüfung usw. statt, zu der wir hiermit alle Mitglieder der beteiligten Molkereien einladen.

Im Namen der veranstaltenden Verbände:

Verband deutscher Genossenschaften in Polen. stow. zap.

Taschenkalender.

Den Genossenschaften sind Bestellkarten zugesandt worden. Die Rücksendung ist bisher spärlich erfolgt. Wir bitten um baldige Aufgabe der Bestellungen, da von deren Zahl die Auflage abhängt.

Der Preis für den Kalender ist unter Berücksichtigung der Ausführung und des Umfanges (**Ganzleinenband, ca. 250 Seiten stark**) mit nur **1,50 Zloty als minimal** zu bezeichnen, so daß sich **jeder** Genossenschafter und Landwirt die Anschaffung leisten kann. Inhaltlich bietet er neben dem Kalendarium und verschiedenen Aufsätzen, Artikel über Steuern (Gewerbe-, Einkommen-, Kapitalertrag- und Stempelsteuer), ein Formular zur Umsatzsteuererklärung in deutscher Uebersetzung, Tabellen für Angestelltenversicherung, Rundholzberechnung u. a., Wechsel- und Versicherungsfragen, den vom 15. Oktober 1931 an gültigen Posttarif u. a. m.

Zu Notizen stehen rd. 40 leere Seiten zur Verfügung.

Im Anhange befinden sich Karten der Wojewodschaften Pommerellen, Posen und Schlesien.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Neuer Posttarif.

Seit dem 15. Oktober ist das Porto erhöht. Der Landwirtschaftliche Kalender für Polen ist der einzige Lesekalender, der den richtigen Posttarif enthält. Vom 5. November an liegt er bei Buchhandlungen und Genossenschaften zum Verkauf aus.

Einteilung der Krankenkassenbeiträge für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932.

Die Beiträge sind am 28. September 1931 wie folgt festgesetzt worden:

Verdienstgruppe	Beitrag beträgt bei $6\frac{1}{2}$% für 1 Woche zł	4 Wochen zł	5 Wochen zł	Beitragszahlung für 1 Woche Arbeitgeber $^3/_5$ zł	Arbeitnehmer $^2/_5$ zł	Kategorien
I.	0,34	1,36	1,70	0,20	0,14	Scharwerker Kat. I a.
II.	0,57	2,28	2,85	0,34	0,23	Scharwerker Kat. I b. und II a.
III.	0,80	3,20	4,00	0,48	0,32	Scharwerker Kat. II b. und III. sowie örtliche Saisonarbeiter Kat. I.
IV.	1,02	4,08	5,10	0,61	0,41	Scharwerker Kat. IV., sowie auswärtige Saisonarbeiter Kat. I. und II., ferner örtliche Saisonarbeiter Kat. II.
V.	1,25	5,00	6,25	0,75	0,50	Auswärtige Saisonarbeiter Kat. III., sowie örtliche Saisonarbeiter Kat. III. und IV.
VI.	1,59	6,36	7,95	0,95	0,64	Alle Deputanten und Häusler und die Kat. IV. der auswärtigen Saisonarbeiter.

Folgende Krankenkassen erheben den ermäßigten Beitrag in Höhe von nur 6% des Verdienstes:

1. Lissa, 2. Schubin, 3. Wollstein, 4. Bromberg-Land, 5. Samter, 6. Gostyn, 7. Schrimm.

In den 7 erwähnten Kreisen verpflichten Beiträge laut folgender Tabelle:

Verdienstgruppe	Beitrag beträgt bei 6% für 1 Woche zł	4 Wochen zł	5 Wochen zł	Beitragszahlung für 1 Woche Arbeitgeber $^3/_5$ zł	Arbeitnehmer $^2/_5$ zł	Kategorien
I.	0,32	1,28	1,60	0,19	0,13	Scharwerker Kat. I a.
II.	0,52	2,08	2,60	0,31	0,21	Scharwerker Kat. I b. und II a.
III.	0,74	2,96	3,70	0,44	0,30	Scharwerker Kat. II b. und III., sowie örtliche Saisonarbeiter Kat. I.
IV.	0,94	3,76	4,70	0,56	0,38	Scharwerker Kat. IV., sowie auswärtige Saisonarbeiter Kat. I. und II., ferner örtliche Saisonarbeiter der Kat. II.
V.	1,16	4,64	5,80	0,70	0,46	Auswärtige Saisonarbeiter Kat. III., sowie örtliche Saisonarbeiter Kat. III. und IV.
VI.	1,47	5,88	7,35	0,88	0,59	Alle Deputanten, Häusler und die Kat. IV. der auswärtigen Saisonarbeiter.

Die Einteilung der Verdienstgruppen der Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich in freiem Unterhalt des Arbeitgebers befinden (Gesinde des Kleingrundbesitzes), erfolgt auf Grund des wirklichen Einkommens. Gemäß Festsetzung des Bezirksversicherungsamtes beträgt der Wert des täglichen Unterhaltes eines Arbeiters bzw. einer Arbeiterin auf dem Lande täglich 1,— zł. Dieses verpflichtet alle Krankenkassen. Als Gesamteinkommen für diese Berechnung ist der Wert des Unterhaltes plus Barlohn zu rechnen.

Für Städte bis 3000 Einwohner erhöhen sich diese Sätze um 30%

Für Städte über 3000 bis 20 000 Einwohner erhöhen sich diese Sätze um 50%

Für Städte über 20 000 Einwohner hingegen um 75%

Beiträge für die Invaliditätsversicherung für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932.

		Klasse I 30 gr		Klasse II 45 gr		Klasse III 60 gr		Klasse IV 75 gr		Klasse V 90 gr
		von zł	bis zł	von zł	bis zł	von zł	bis zł	von zł	bis zł	über zł
Bei einem Gesamteinkommen (§ 1246 der Reichsversicherungsordnung)	jährlich		500,—	501,—	700,—	701,—	900,—	901,—	1200,—	1 200,—
	monatlich		37,50	37,51	62,50	62,51	75,—	75,01	100,—	100,—
	wöchentlich		9,—	9,01	15,—	15,01	18,—	18,01	24,—	24,—
	täglich		1,50	1,51	2,50	2,51	3,—	3,01	4,—	4,—
		Scharwerker Kat. II a.		Scharwerker Kat. II b., III. und IV., sowie auswärtige und örtliche Saisonarbeiter Kat. I. u. II.		Auswärtige Saisonarbeiter Kat. III., sowie örtliche Saisonarbeiter Kat. III. und IV.		Alle Deputanten, Häusler, sowie auswärtige Saisonarbeiter Kat. IV.		

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Neugegründete Bullen- und Eberstationen.

Die Landwirtschaftskammer hat vom 1. April bis zum 30. September 1931 46 Bullen- und 48 Eberstationen neugegründet. Landwirte, die sich um eine solche Station bewerben wollen, können sich auch bei der WLG. nähere Auskunft einholen.

Prämiierung von Stations-Ebern.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß sie auf Stationseber, die während der Stationierung dementsprechend gehalten wurden, so daß sie nach Verlauf der Frist zur weiteren Zucht noch gut geeignet sind und auch die Sprungregister während des Bestehens der Station gut geführt wurden, Prämien erteilen wird. Um die Prämien können sich Besitzer von Eberstationen bewerben, die einen solchen Eber wenigstens 1 Jahr und 10 Monate halten. Anträge sind direkt an die Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza — Poznań, ul. Mickiewicza 33) zu richten. Die Prämie kann erst nach örtlicher Besichtigung der Station erteilt werden. Als Prämien werden Sauferkel zur Aufzucht gegeben.

Hufbeschlagskursus für Pferde.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß der nächste Hufbeschlagskursus in der Hufbeschlagsschule Posen um die Mitte November l. J. beginnen wird. Zu dem Kursus werden Schmiedegesellen von über 19 Jahren angenommen. Den Anmeldungen, die an die Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza — Poznań, ul. Mickiewicza 33) zu richten sind, sind beizufügen: a) das Zeugnis über die abgelegte Gesellenprüfung, b) Sittenzeugnis, c) Geburtsschein, d) eigenhändig geschriebener Lebenslauf, e) 30 Złoty Einschreibgebühr.

Richten von Remontenpferden.

Auf einer Remontenausstellung im Juni lfd. Js. hat ein Züchter öffentlich seiner Unzufriedenheit über die Beurteilung seines Pferdes Ausdruck gegeben. Durch eine solche Kritik wird eine freie Aussage eines fachmännischen Urteils unmöglich gemacht und die Veranstaltung von solchen Ausstellungen zwecklos. Da es im Interesse der Remontenpferdezucht liegt, daß künftighin solche Fälle nicht vorkommen, bittet der Leiter des Staatlichen Remonten-Institutes, Herr Oberst Rozwadowski, den Züchterverband des edlen Pferdes in Polen in der Fachpresse bekanntzugeben, daß im Wiederholungsfalle der betr. Züchter für immer von den Ausstellungen ausgeschlossen wird.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

25. bis 31. Oktober 1931

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
25	6,42	16,46	16,14	5,22
26	6,43	16,44	16,24	6,35
27	6,45	16,42	16,36	7,50
28	6,47	16,40	16,54	9,7
29	6,49	16,38	17,21	10,24
30	6,51	16,36	17,58	11,36
31	6,52	16,34	18,52	12,38

Todesstrafe für Brandstiftung.

Wie man aus der Tagespresse ersehen kann, haben in der letzten Zeit die Brände auf dem Lande sehr stark überhand genommen. Große Werte, die der Mensch unter großem Zeit- und Arbeitsaufwand geschaffen hat, wurden dadurch vernichtet. In unserer Wojewodschaft allein sollen die Brandschäden im ersten Halbjahr des Jahres 1931 etwa 7 Millionen betragen. Bei dem gegenwärtigen Kapitalmangel ist ein Ausfall so hoher Beträge ganz besonders bedauerlich und fühlbar.

Wie man aus den Statistiken der Versicherungsanstalten und aus den Polizeiberichten ersehen kann, sind die Brände nur allzu oft auf Brandstiftung zurückzuführen. Gewöhnlich bilden Habgier und Rachsucht den Grund für diese verbrecherischen Taten. Durch eine am 10. September in Kraft getretene Verordnung ist in Polen das Standrecht, das sich auch gegen die Brandstiftung wendet, eingeführt worden. Nach Punkt 9 dieser Verordnung wird jede mit Absicht begangene Brandstiftung mit dem Tode bestraft. Durch diese harte Strafe will man, ähnlich wie im Kriege, mit diesem Verbrechen aufräumen und es ist zu hoffen, daß die Brandfälle wieder erheblich abnehmen werden. Denn zweifellos werden durch die Verschärfung der gesetzlichen Strafen die ruchlosen Instinkte der Brandstifter lahmgelegt und diese Menschen gezwungen, sich der gesellschaftlichen Ordnung zu fügen. Bisher hatte der Brandstifter schlimmstenfalls langjährige Zuchthausstrafe zu erwarten. Nunmehr droht ihm aber nicht nur der Verlust seines Rufes, sondern auch seines Lebens. Gleichzeitig stürzt er seine Angehörigen in Not und Schande.

Die Standrechtsverordnung vom 2. September wird daher sicherlich zum Ausmerzen dieses sozialen Uebels, der Brandstiftung, beitragen.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage: Ist es ratsam, blühenden Senf schon jetzt als Gründung unterzupflügen, oder ihn den Winter hindurch stehen zu lassen?

Antwort: Gründüngungspflanzen soll man auf den leichteren Böden nach Möglichkeit über den Winter stehen lassen und erst im Frühjahr unterpflügen. Auf den schweren Bodenarten kann man sie auch schon im Spätherbst oder anfangs Winter unterpflügen.

Frage: Kann man mit Steinbrand besetzten Weizen für die Verfütterung an Schweine verwenden?

Antwort: Eine Gefahr bei der Verfütterung besteht nicht, da alle diesbezüglichen von wissenschaftlicher Seite durchgeführten Fütterungsversuche eine Schädigung nicht ergeben haben. Auch eine Uebertragung der Brandkrankheiten durch die im Mist befindlichen Sporen ist nach den Untersuchungen der letzten Jahrzehnte nicht zu befürchten.

Frage: Kann Schneeschimmel an der roten Verfärbung des Körnerspitzen erkannt werden?

Antwort: Die Infektion durch Fusarien ist am Saatgut nur schwer zu erkennen. Bei stärker infizierten Körnern sind allerdings zuweilen, aber nicht immer, die Spitzen der Körner oder Stellen der Schale rötlich gefärbt. Am sichersten gelingt der Nachweis von Fusarien gelegentlich der Bestimmung der Triebkraft in Ziegelgrus.

Frage: Kann man Fischmehl durch andere billigere Kraftfuttermittel ersetzen?

Antwort: Obzwar das Schwein das tierische Eiweiß besser verwertet als das pflanzliche, so kann man ohne weiteres einen

(Fortsetzung auf Seite 650)

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Sorgen, das sind schlimme Gäste,
Kleben zähe, sitzen feste.
Mußt ihnen nur hurtig den Rücken drehn;
Wenn sie dich bei der Arbeit sehn,
Bleibt ihnen nichts übrig, als weiter zu gehn.

Otto Julius Bierbaum.

An alle jungen Landmädchen.

Aus unserem Leserinnenkreise ging uns nachstehender Beitrag zu, den wir mit Rücksicht auf manche wertvolle Anregung unseren Leserinnen nicht vorenthalten möchten. Die Schriftleitung.

Immer wieder werden die Gutsfrauen vom Hilfsverein deutscher Frauen wie von der Welage um Aufnahme junger Mädchen zur Erlernung des Haushaltes gebeten, ohne daß der Erfolg diesen Bitten und den Erwartungen genügend entspräche. Wir wollen einmal versuchen, die Gründe hierfür zu finden.

Einmal ist die augenblickliche wirtschaftliche Notlage besonders auf den Gütern so groß, daß die meisten Landfrauen sich vor einem Esser mehr im Hause scheuen, zumal sie meinen, um des lernenden jungen Mädchens willen eine größere Vielseitigkeit und Festlichkeit in der Küche entfalten zu müssen, als in dieser schweren Zeit angebracht erscheint. Zweitens bedeutet die Ausbildung eines Haushaltungslehrlings ein persönliches Opfer der Lehrherrin an Zeit und Nervenkraft, das sie unter den jetzigen Verhältnissen oft nicht bringen kann, und das gelegentlich auch nicht genügend anerkannt wird.

Sodann wollen der sorgenbelastete Hausherr, die abgespannte Hausfrau, besonders bei beschränkten Räumlichkeiten oder nur kleiner Familie, meist nur ungern etwas von dem oft gewünschten Familienanschluß wissen.

Der Hauptgrund aber liegt meines Erachtens in den jungen Mädchen selbst: Sie möchten in der weitaus größten Zahl der Fälle Posten als „Haustöchter" haben — ein Ausdruck, der bei den Gutsfrauen von vornherein Unbehagen hervorruft. Das Wort „Haustochter" ist ein sehr dehnbarer Begriff, die beiderseitigen Rechte und Pflichten sind nicht scharf umrissen. Die Hausfrau muß zuweilen erleben, daß die „Tochter" ihr unangenehme Arbeiten (Hühnerstall, Garten, Abwaschen des Geschirrs usw.) ablehnt, daher also keine Arbeitskraft voll ersetzt. Auch die richtige Einstellung dem Personal gegenüber wird oft nicht gefunden. Oefters bringt sie ihrer Lehrzeit nicht den genügenden Ernst entgegen, da sie ja später „doch keine Stelle anzunehmen" brauche.

Nun möchte ich solchen Mädchen, die wirklich den Willen haben, etwas zu lernen und zu leisten, Folgendes vorschlagen:

Versuchen Sie, möglichst mit Vorkenntnissen im Wäschenähen und Schneidern, je nachdem was Sie werden möchten, von vornherein eine feste Stellung als Küchen- oder Stubenmädchen, als Kinderfräulein oder -mädchen, — als Kochlehrling, nur mit dem festen Vorsatz, ein Mädchen voll zu ersetzen — usw. zu bekommen, wenn Sie sehen, daß es mit der Haus- oder Austauschtochter nicht so schnell geht.

Wenn Sie nähen können, zuverlässig, ehrlich und willig sind, wird sicher gern über manche Anfangsmängel hinweggesehen werden. Sie arbeiten sich schnell ein, besonders wenn ein zweites Haus- oder Küchenmädchen vorhanden ist, das Ihnen gern alles zeigen wird, wenn Sie sich mit ihm zu stellen wissen.

Verlangen Sie ein geringeres Anfangsgehalt. Seien Sie in jeder Weise bescheiden und anspruchslos. Die Gutsfrau wird, wenn sie wirkliche Leistung und Entlastung sieht, Ihnen sicher gern Unterweisung und Gelegenheit geben, in die Haushaltszweige Einblick zu nehmen, soweit es ihre Zeit erlaubt.

Bedenken Sie, daß es nicht darauf ankommt, zu wissen, wie man Luxusspeisen und Festgebäcke zubereitet — das kann später kommen — sondern darauf, die technischen Grundlagen zu erlernen, zu lernen, wie man einen Landhaushalt nach jeder Richtung sparsam und zweckmäßig führt, wie man den täglichen Tisch bei größtmöglichster Billigkeit zugleich wohlschmeckend, bekömmlich und gesund ausgestaltet.

Und wenn Ihnen einmal nicht alles gefallen sollte, so vergessen Sie nicht, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind, und daß alles einmal vorübergeht. Wer sich aber für die Stellung einer Hausgehilfin zu gut dünkt, der sei nachdrücklich daran erinnert, daß j e d e Arbeit ehrt und daß es der Mensch ist, der sich seinen Platz recht schafft.

Wirtschaftliches Heizen in Zimmer und Küche.

Das naßkalte Wetter dieses Herbstes erinnert schon besonders frühzeitig an das Einsetzen der Heizperiode. Sie belastet — vereint mit dem Küchenheizmaterial — nun bald wieder um ein Beträchtliches den Verbrauch der Wirtschaftsausgaben.

So prüfe man beizeiten alle Fenster und Türen auf ihre Dichtigkeit nach und lasse alle Schäden, Rillen und Ritzen ausbessern. Jeder kann selbst den Wärmeverlust schätzen, der durch schlecht schließende Fenster und Türen entsteht. Die Doppelfenster werden als Wetterschutz wieder eingesetzt; sich beim Einsetzen in den verschiedenen Zimmern und Wirtschaftsräumen viel Mühe und Arbeit ersparend, tut man gut, sie stets ordnungsgemäß numeriert zu haben. — Oefen oder sonstige Heizanlagen sind natürlich schon im Sommer ordentlich nachgeprüft. Bei ständigem Gebrauch sind die Innenwandungen mit Ruß und Flugasche belegt, die den richtigen Zug im Ofen allmählich hindern; es wird Heizmaterial hineingesteckt, ohne daß dementsprechende Wärme daraus erzielt werden kann. Werden die Oefen usw. dagegen öfters gereinigt, so werden sie naturgemäß bei sehr viel geringerem Materialverbrauch bedeutend besser heizen. Ebenso erspart das rechtzeitige Prüfen und Ausbessern verzogener und gelockerter Ofentüren, undichter Kittfalze und Risse in den Fugen unendlich viel Brennmaterial, und es ist eine Sparsamkeit an ganz verkehrter Stelle, diese an sich nur kleinen, aber so bedeutsamen Schäden nicht beizeiten ausbessern zu lassen! Dasselbe gilt auch für den Kochherd: gut aufliegende und nicht etwa geplatzte oder gar ausgebrochene Herdringe, rechte Ausnützung der Sparschieber, planmäßiges Ascheausziehen, keine defekten Herdroste — durch die naturgemäß schon ein Teil der Feuerung ungenutzt in das Aschenloch fällt.

Die Kohlenglut auf offener Schaufel von Ofen zu Ofen zu tragen — ganz abgesehen von dem furchtbaren Qualm in den Zimmern — hat schon manches Brandunglück verursacht. Ist nun der Ofen mit Glut resp. feingespaltenen Holzscheiten in Gang gebracht, so schichte man gleich das nötige Heizmaterial (Briketts, Steinkohle oder Preßtorf) lose darüber, daß genügend Luft hindurch kann und halte nun die Feuertür des Kachelofens immer geschlossen, und nur die Aschentür, soweit es für den richtigen Zug im Ofen nötig ist, offen. In voller Glut, d. h. wenn die Briketts oder dergleichen richtig durchgeglüht und nicht mehr schwarz sind, ist dann der Ofen zuzuschrauben. Bei offener Ofentür — wie es die Mädchen oft sehr gern zur Gewohnheit haben — zu heizen, ist grundfalsch, denn die Wärme wird dabei nicht etwa dem Zimmer abgegeben, sondern entweicht durch die zu scharfe Luftzufuhr nutzlos durch den Schornstein.

Alles in allem sollte es im Interesse einer jeden Hausfrau liegen, daß ihre sämtlichen Heiz- wie Koch-

anlagen — richtig bedient und ausgenutzt — sparsamsten Brennstoffverbrauch gewährleisten. Sfr.

Geflügelfütterung mit angekeimtem Hafer.

In jeder Tierzucht, also auch in der Geflügelzucht, soll die Fütterung zweckmäßig sein. Es muß wohl überlegt werden, wie man sparsam, billig und doch gut füttert, wenn man nicht nur auf seine Kosten kommen, sondern auch noch etwas erübrigen will.

Wie in den meisten Geflügelzüchtereien üblich, oder genauer ausgedrückt, wie überall auf dem Land üblich, fütterte ich früher feuchtes Weichfutter, d. h. gekochte Kartoffeln mit Schrot oder Kleie zusammengerührt, einmal am Tage und einmal Körnerfutter. Ich fütterte Weichfutter des Morgens als erstes Futter. Die Hühner, hungrig von der langen Nacht, stürzten begierig darauf los und fraßen sich die Kröpfe zum Platzen voll. Dann aber standen sie, unlustig sich zu bewegen, in allen Ecken umher und froren im Winter. Da gab ich das Weichfutter des Abends als letztes Futter, im Sommer um 4 Uhr, im Winter um 3 Uhr. Dies hatte den Nachteil, daß die Hühner es zu schnell verdauten und des Morgens zu hungrig waren.

Die Arbeit des Kartoffelkochens, die große Arbeit des Sauberhaltens der Kämme raubten mir sehr viel Zeit. Da kam ich auf den Gedanken, nur trockenes Weichfutter zu geben, denn wer kocht den wilden Vögeln das Futter? Und die sind doch widerstandsfähiger als unser verweichlichtes Geflügel. Ich fütterte also trockenes Weichfutter und hatte bessere Legeerfolge. Das Huhn muß nun aber im Winter auch recht viel Grünes haben. Natürlich bekamen sie Rüben, aber das genügte nicht. Lange dachte ich darüber nach, was am besten zu geben sei. Da kam ich durch Zufall dahinter, daß das Geflügel mit großer Begierde angekeimtes Getreide frißt. Ich kam nämlich aus dem Grünmalzkeller, hatte eine Handvoll Grünmalz mit herausgebracht, das ich achtlos fallen ließ. Sogleich stürzte sich das Federvieh darauf und verzehrte es im Nu. Das war mir ein Fingerzeig. Ich fütterte von da ab gekeimte Gerste, d. h. die Hühner bekommen auch einmal täglich ungekeimte Körner.

Eines Tages war mein Gerstenvorrat erschöpft, ich griff zu trockenem Hafer, den die Tiere mit wenig Appetit fraßen. Der trockene Hafer ist zu spitz und hat zu feste und trockene Hülsen. Er mag den Tieren wohl Beschwerden verursachen. Da fing ich an, den Hafer zu keimen. Jetzt fraßen sie ihn begierig. Der gekeimte Hafer ist viel leichter verdaulich, und das Tier lebt ja nicht nur von dem, was es frißt, sondern von dem, was es verdaut. Ich blieb nun dabei, vom Spätherbst an bis zum Frühling den Hafer anzukeimen und bin mit dem Erfolg sehr zufrieden.

Der gekeimte Hafer wirkt auf die Legetätigkeit und auf die Befruchtung. Ich hatte Ende Januar einer Henne zehn Eier untergelegt und habe zehn kräftige Küken bekommen, ferner hatte ich von 51 Eiern im Brutapparat nur acht klare Eier geschiert. Eine nachteilige Wirkung des Futters ist mir noch nicht aufgefallen. Der Hafer wird abends im Scharraum in Häcksel eingeharkt, so daß ihn die Hühner des Morgens suchen und nach ihm scharren müssen.

Ich stelle ihn einfach und billig, ohne einen teuren Keimapparat folgendermaßen her: Ich fülle am Abend einen Eimer 3/4 voll Hafer, gieße lauwarmes Wasser darauf, rühre ihn tüchtig durch, lasse ihn bis zum übernächsten Morgen still stehen, gieße das Wasser ab, schütte ihn im Keller, in dem der Zentralheizungskessel steht, auf einen Haufen, decke ihn mit Säcken zu und lasse ihn ein bis zwei Tage unberührt. Dann kommt meistenteils schon der Keim hervor. Nun rühre ich den Haufen täglich um, sobald der Hafer dann warm wird, wächst der Keim sehr schnell, und wenn dieser etwa 1½ Fingergliedlänge erreicht hat, ist der Hafer futterfertig. So habe ich stets vier Haufen gleichzeitig im Gange, zwei liegen im Keller, ein fertiger im Futterraum und einer im Eimer. Aus dem 3/4 Eimer trockenen Hafer bekomme ich drei Eimer gekeimten, also aus einem Zentner trockenen Hafer erhalte ich drei Zentner Keimhafer. Das ist die Ersparnis an Futter. Bevor ich den warmen Keller hatte, stand der zu keimende Hafer in einer großen Kiste zugedeckt neben dem Herde. Dort keimte er ebenso schnell. Aber warm muß der Hafer auf jeden Fall liegen.

Gekeimter Hafer beeinflußt die Legetätigkeit deshalb mehr als anderes gekeimtes Getreide, weil er mehr Lecithin enthält. Tägliche Fütterung von Haferkeimen als Grünfutter neben sehr viel frischer Luft bei Tag und Nacht und Bewegung hat bei mir den ganzen Winter hindurch eine Menge großer Eier gebracht, und Wintereier sind von besonderem Wert.

Wi.=Ha.

Pflege deine Obstbäume auch nach der Ernte!

Sobald im Herbst die Früchte eingeerntet sind, muß der Obstzüchter sofort an die Pflege und Wartung der Obstbäume denken, wenn er im nächsten Jahre auf einen Ertrag hoffen will. Das Ausputzen der Bäume geschieht am zweckmäßigsten im frühen Herbst, weil der Baum im belaubten Zustande die abgestorbenen Aeste und Zweige leichter erkennen läßt. Die dabei entstehenden Wunden sind mit Baumwachs oder Teer zu verstreichen und dadurch vor dem Eindringen von Feuchtigkeit in das Holz und vor Fäulnis zu bewahren. Häufig sieht man Obstbäume, auf denen allerlei Schmarotzer, Pilze, Moose und Flechten wachsen, die nicht bloß auf Kosten der Bäume leben, sondern ihnen auch weiteren Schaden zufügen, indem sie die Rindentätigkeit verhindern und den schädlichen Insekten willkommene Brutstätten bieten. Hier muß die alte, abgestorbene Rinde mit dem Baumkratzer beseitigt werden, weil sie eben für die große Schar der schädlichen Insekten gute Ueberwinterungs= und Vermehrungsstätten abgibt. Bei dieser Arbeit kann man unter der rissigen Rinde oft nicht weniger als hundert Raupen des Apfelwicklers, sogenannte Obstmaden, finden, die sich zur Ueberwinterung hier eingesponnen haben. Dabei kann man sich überzeugen von der großen Zweckmäßigkeit und dem ungeheuren Nutzen der Insekten=Fanggürtel, die im Spätsommer anzulegen man nie versäumen darf. Die durch das Abkratzen der Rinde und durch das nachfolgende Abbürsten heruntergefallenen Rindenschuppen enthalten eine Menge Insekten, sowie viele Larven und Eier derselben, weshalb man Tücher dicht unter dem Baumstamm ausbreitet, bevor man mit der Reinigung des Baumes beginnt. So werden alle Abfälle sauber gesammelt und verbrannt. — Vor einer Verletzung der gesunden Rinde hüte man sich sorgsam, denn dadurch wird der Baum vor großem Schaden bewahrt. Sind die Bäume so auf diese Weise gereinigt worden, so streiche man den Stamm und die dickeren Aeste bis weit hinauf in die Krone mit Kalkmilch an. Der Kalkmilch setze man ein Drittel bestes Obstbaum=Karbolineum zu, womit man ausgezeichnete Erfolge erzielt. Denn damit werden nicht nur die Moose, Pilze und Flechten, die trotz Baumkratze und Bürste noch zurückgeblieben sind, abgetötet und vernichtet, sondern es wird auch den Insekten der Aufenthalt in den Rissen unmöglich gemacht und das Ausschlüpfen ihrer Larven aus den Eiern verhindert. Der Kalk schützt den Baum ferner vor übermäßiger Kälte und vor großer Wärme; denn die weiße Farbe vermindert die Erwärmung der Rinde durch die Sonne und bewirkt dadurch ein langsameres Auftauen der Rinde im kalten Winter bei Sonnenschein zur Mittagszeit. Das dem Kalk zugesetzte Karbolineum vernichtet die Blut=, Blatt= und Schildlaus samt ihren Eiern und heilt auch sehr gut die Krebsstellen und Frostplatten, die vorher gut ausgekratzt und ausgeschnitten werden müssen. — Daß gerade nach der Ernte, im Herbst bis zum Frühjahr, für ausgiebige Düngung der Bäume gesorgt werden muß, ist selbstverständlich.

Es lohnt sich wirklich, die Herbst= und Winterarbeiten an den Obstbäumen nie zu versäumen!

W. Hübener.

Sechste Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs

am 12. Oktober 1931.

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnittes und werden nach dem 31. Dezember 1931 eingelöst. Anleihegläubiger müssen ihre Stücke (die Nummern befinden sich auf den Auslosungsscheinen oben in der rechten Ecke) auf die Ziehung hin prüfen. Befindet sich eine gezogene Nummer in dem Besitz eines Gläubigers, so bitten wir, dieses Stück mit der Anleiheablösungsschuld zusammen uns zuzusenden. Der Empfang der Stücke wird von uns bestätigt. Die Auszahlung erfolgt złotymäßig unter Abzug unserer Gebühr und Unkosten. Wir sind bereit, gegen Einsendung des Rückportos Auskunft über gezogene Nummern zu erteilen. Eine Ziehungsliste liegt an unserem Schalter zur Einsicht aus.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań.

Bei der heutigen öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte **für das Jahr 1931** wurden die **folgenden 3000 Nummern** gezogen:

9	2136	4001	6273	8516	10479	12137	14082	15979	18038
33	138	088	287	519	487	154	097	994	051
39	145	093	339	525	503	169	111	16023	069
166	219	198	342	545	511	179	147	082	080
272	258	202	370	577	534	255	158	109	136
273	267	296	434	589	580	258	184	143	137
320	309	339	441	603	627	369	223	149	153
402	368	356	455	625	647	462	278	161	170
409	429	362	629	667	660	599	288	166	225
421	447	455	652	685	673	662	332	203	271
440	581	469	666	724	732	683	343	249	283
473	585	476	703	783	738	714	348	300	303
500	590	606	720	786	750	724	380	303	336
503	627	624	777	789	780	740	428	406	337
513	635	648	808	798	785	788	519	410	354
546	646	653	820	847	820	868	529	471	383
605	687	712	849	867	842	870	534	491	391
662	713	743	859	9060	912	884	573	566	399
699	785	809	865	063	943	13008	619	585	452
701	792	832	870	101	948	049	626	594	458
833	799	849	982	102	956	057	651	598	479
854	857	894	994	109	963	063	672	623	500
866	873	913	7012	111	975	109	730	627	561
876	886	995	093	192	11053	163	748	639	606
897	893	5012	128	193	054	186	770	699	612
909	3141	048	142	220	142	202	825	717	635
983	151	062	177	227	164	265	852	828	647
1015	175	091	179	231	172	293	863	889	663
061	198	120	208	274	173	355	881	944	691
093	205	181	294	287	177	365	902	996	705
136	210	265	379	320	215	423	972	17014	743
163	220	288	390	321	217	434	15046	046	748
284	227	332	435	327	227	482	052	091	829
306	256	367	452	356	237	512	102	115	862
353	259	401	459	371	270	528	190	301	866
412	271	428	469	386	296	655	193	329	871
431	282	448	507	391	334	667	286	372	883
459	330	452	510	441	458	692	300	377	890
478	389	496	519	471	485	702	392	383	957
513	395	537	532	559	526	747	443	393	967
571	412	640	546	563	546	748	447	421	19039
597	450	680	552	588	588	792	507	476	137
636	454	696	654	631	620	812	536	538	153
663	470	714	703	642	646	815	547	545	156
711	515	739	731	689	728	857	553	569	186
742	535	757	824	700	747	869	554	609	235
745	565	768	866	930	803	875	578	622	324
752	610	781	946	967	804	883	588	657	346
759	620	805	947	10018	816	885	610	662	354
774	642	860	948	027	828	907	646	664	365
784	651	873	972	045	849	909	655	691	426
792	677	917	994	060	853	914	661	703	450
821	737	6046	8059	102	892	920	739	706	476
822	743	065	078	171	896	958	747	805	525
877	749	115	085	173	899	963	748	811	555
899	773	130	164	190	901	975	820	836	565
977	779	164	216	306	975	980	857	846	566
2008	808	167	349	376	12002	983	872	932	657
033	812	192	350	392	021	998	876	943	686
039	820	201	354	397	039	14003	888	988	714
049	901	202	356	410	063	052	961	18002	782
056	952	215	370	416	078	072	971	004	836
125	984	227	384	429	181	076	978	015	20000

20019	22221	24641	26897	29838	32879	35109	37942	40902	43375
050	277	697	935	862	881	126	967	908	403
072	281	706	967	865	951	210	38061	912	472
075	293	758	27030	939	976	240	117	914	615
090	331	769	092	947	33012	266	161	925	620
094	335	775	135	975	014	274	185	937	627
103	356	821	198	30023	065	280	199	972	636
130	470	836	306	029	085	299	200	981	644
166	471	885	320	090	111	311	260	41066	660
255	522	894	340	103	114	327	276	118	693
318	542	945	346	110	120	402	407	134	698
326	568	982	371	113	139	485	468	135	704
335	588	25095	413	117	142	600	472	140	720
348	611	096	414	130	145	603	480	174	740
368	661	100	434	177	162	651	512	180	747
386	664	103	480	278	199	652	548	215	750
404	679	112	506	321	206	654	626	227	770
425	688	160	590	343	232	655	633	243	776
475	692	161	625	355	238	670	680	257	783
499	742	181	661	388	271	685	692	284	786
512	754	201	719	413	305	688	704	313	847
516	762	220	732	474	314	731	728	394	880
517	791	228	758	486	352	752	760	398	928
557	793	285	818	488	388	785	777	467	984
601	811	305	866	505	412	856	840	525	997
606	827	337	893	533	421	878	882	528	44039
631	832	351	906	591	468	885	890	547	042
679	881	402	938	600	532	903	901	552	077
699	928	447	971	626	547	904	916	554	097
701	932	482	974	683	559	911	934	586	132
703	23035	499	28009	690	562	920	963	634	193
744	078	548	043	707	566	971	965	655	215
764	107	562	082	715	579	998	981	688	216
767	114	575	093	776	585	36112	985	696	232
777	124	580	111	912	598	146	39003	708	235
803	161	620	157	945	609	155	037	724	238
827	165	626	159	950	633	191	056	735	294
840	166	643	175	972	643	212	077	738	326
877	213	653	196	977	644	258	101	746	410
886	226	693	246	31028	684	291	102	771	411
930	229	704	323	063	694	314	140	784	508
963	241	763	363	148	709	343	160	786	549
964	246	781	383	156	728	392	205	793	606
983	259	793	423	177	760	445	309	795	619
993	270	819	433	211	780	452	403	824	620
21007	288	859	440	231	787	458	429	920	666
010	294	874	449	234	910	469	437	969	682
081	296	931	472	255	936	487	460	997	702
092	353	936	498	268	968	525	469	42019	741
100	366	945	514	329	34014	528	484	035	771
127	411	953	535	398	095	535	506	083	786
153	420	980	627	402	098	543	519	095	811
249	421	983	648	429	122	645	529	102	818
275	443	985	718	492	128	721	564	115	822
288	469	989	723	535	134	737	611	216	834
307	493	991	828	615	142	766	646	263	928
329	512	26006	829	617	192	781	677	271	949
344	544	027	848	628	208	783	679	315	45009
383	576	094	869	629	230	784	686	351	027
398	580	109	914	705	260	785	687	359	067
401	593	120	942	906	284	797	699	384	088
414	671	209	960	911	289	910	745	389	121
415	676	219	29034	914	428	917	784	446	136
434	715	270	099	940	443	983	901	531	146
476	789	300	183	949	491	37018	910	573	194
481	841	301	189	957	553	088	942	586	220
486	843	328	203	962	559	100	978	622	232
490	861	346	243	971	580	105	40094	623	272
517	863	351	246	32004	610	112	130	649	275
563	917	363	260	031	619	161	136	667	284
586	937	372	270	091	629	181	210	706	323
665	957	382	277	109	640	202	214	716	330
696	994	405	374	112	648	234	251	748	343
704	24053	419	411	170	749	280	259	781	438
713	101	425	433	214	763	337	271	784	442
721	132	472	448	263	774	420	299	785	478
740	137	479	457	285	785	428	360	815	483
807	163	483	463	336	795	485	438	843	538
816	168	589	480	361	802	490	442	887	560
829	285	595	487	363	804	495	443	891	582
863	289	642	542	365	808	506	471	911	662
890	300	693	573	518	831	553	557	965	665
913	396	724	650	532	832	583	562	43003	784
925	427	770	662	552	895	588	576	058	788
986	428	771	663	571	933	709	661	083	807
991	454	787	664	582	953	724	668	094	849
22018	480	793	728	608	959	744	751	131	853
032	538	839	739	673	974	782	763	326	866
051	555	858	782	691	35055	876	805	343	875
089	563	860	814	848	060	896	816	353	926
190	612	895	836	864	078	909	901	372	965

45991	48633	51249	53209	55722	57870	60310	62545	64864	67288
997	636	304	217	729	994	312	600	896	289
46008	645	328	222	738	58000	322	615	898	445
023	659	348	268	787	041	360	656	911	553
029	691	352	284	794	042	362	684	930	577
124	705	355	322	827	067	363	731	948	581
243	717	375	378	837	110	394	742	65004	606
347	728	379	430	858	186	410	743	035	614
360	743	390	444	882	296	416	751	069	622
375	816	430	542	936	301	457	755	091	637
451	823	528	588	938	323	486	778	126	640
454	824	533	612	56037	345	496	804	214	656
464	845	537	623	040	364	508	815	224	680
469	852	546	712	043	420	515	836	244	704
478	861	626	833	149	466	523	837	253	736
491	891	677	853	164	482	570	888	289	748
582	918	706	883	165	501	644	900	369	829
637	939	712	887	219	526	723	918	392	830
655	942	739	903	232	527	823	921	393	860
664	49072	754	936	256	539	905	923	411	867
677	097	756	984	261	576	61009	925	456	916
736	143	760	996	290	589	022	974	481	917
777	173	777	54017	298	614	027	63036	484	925
784	203	778	042	349	620	099	083	496	978
913	223	791	054	372	653	121	107	506	983
966	255	866	108	375	662	126	163	512	990
976	312	872	118	381	687	159	208	550	993
47031	329	889	131	409	726	161	223	594	68069
035	341	910	140	503	727	191	227	662	082
053	455	973	146	546	736	216	233	762	131
086	471	974	164	550	769	230	268	812	139
100	487	989	185	609	771	242	295	831	202
110	509	997	220	658	857	270	324	853	205
154	526	52007	268	683	881	445	370	864	210
193	547	013	293	705	941	467	485	902	216
241	549	022	318	749	950	475	529	948	239
320	551	030	333	762	952	485	540	951	255
336	599	031	342	768	986	603	571	963	352
344	670	058	437	780	59005	628	576	975	365
360	710	251	478	807	021	630	578	66041	407
382	750	332	560	851	066	637	603	073	409
440	805	339	595	894	073	663	624	075	431
480	860	398	633	908	079	686	772	077	453
585	950	409	656	917	147	698	786	118	461
623	969	434	761	954	169	708	873	162	491
702	50089	440	768	57014	205	776	885	189	521
711	102	522	775	018	231	798	890	319	545
791	193	523	857	029	277	836	964	320	560
822	244	659	863	041	299	883	972	375	646
829	290	666	879	051	324	943	990	418	656
878	295	683	896	115	338	950	64002	462	663
884	296	688	956	140	351	963	064	484	676
897	371	734	55020	233	363	62009	079	512	700
925	448	771	072	308	402	027	086	519	704
933	486	813	128	309	404	076	103	521	714
987	490	825	162	315	420	090	171	526	772
992	534	854	235	322	421	095	194	532	827
48004	571	862	276	329	466	099	209	564	829
022	574	865	386	357	479	110	231	611	837
053	585	934	391	377	559	117	303	624	851
087	628	950	409	418	583	132	314	644	954
106	700	954	425	498	692	145	325	647	970
121	721	974	455	537	740	147	415	653	974
228	797	988	458	544	826	155	497	735	69023
242	841	998	465	587	839	169	508	779	035
275	874	53011	474	592	913	177	528	806	039
283	894	019	480	610	956	250	538	852	043
345	911	069	484	614	972	251	608	900	072
350	970	083	499	625	978	300	622	903	102
358	51000	099	506	660	981	333	636	912	107
359	043	105	533	698	60054	354	643	937	122
400	074	106	560	721	055	387	666	67031	123
421	116	112	588	723	070	390	694	049	217
429	120	138	589	727	076	398	699	068	252
467	194	154	592	731	168	405	741	084	270
503	195	163	658	760	188	446	763	095	309
601	230	173	692	792	277	525	774	117	338
622	234	176	708	810	305	528	823	162	501

69506	71730	73636	75595	77434	79812	82099	84064	86096	88556
546	738	662	621	462	833	113	129	219	588
754	760	675	634	533	837	135	153	247	604
823	784	677	656	571	848	138	194	267	643
835	823	679	698	573	858	147	210	269	648
837	826	702	786	610	859	167	255	341	654
860	836	752	790	617	889	248	307	344	665
878	857	807	824	647	893	284	312	372	681
945	862	850	829	676	903	298	331	387	693
70068	907	900	848	717	920	315	373	417	725
082	923	939	887	800	940	330	403	421	729
115	72028	947	930	810	80019	355	423	437	750
186	033	981	932	824	133	386	455	483	790
189	061	993	76042	826	158	426	472	524	859
212	097	74013	076	827	197	451	493	548	894
215	108	014	078	865	222	478	495	558	909
239	115	021	126	911	227	517	524	649	918
243	137	055	141	934	330	625	536	656	934
273	167	082	142	78023	374	649	543	739	956
294	171	127	143	026	417	692	607	756	969
305	189	209	296	039	420	751	662	757	991
377	240	221	308	045	538	765	676	768	997
401	257	258	335	058	548	783	728	817	89010
403	281	262	339	065	556	815	738	833	025
410	294	368	368	066	568	832	781	937	027
413	384	402	382	137	569	841	825	991	029
423	419	451	391	199	571	884	826	87015	041
477	433	461	411	213	572	901	848	098	054
499	459	489	424	233	717	938	85066	128	066
525	505	498	443	245	779	956	119	172	085
558	529	520	455	251	819	986	134	189	088
562	573	549	466	331	830	999	154	199	116
566	590	553	474	387	950	83034	157	299	117
618	607	609	500	400	953	092	171	304	132
649	624	653	513	429	960	123	172	313	144
716	646	743	534	433	81050	134	179	346	227
727	651	801	541	490	082	202	183	358	273
733	655	842	548	510	085	222	192	379	294
756	697	855	589	511	088	242	223	417	299
763	729	873	641	531	090	268	225	425	331
764	763	953	666	535	098	303	261	445	337
781	781	962	681	631	157	376	265	447	357
840	814	963	704	648	191	477	286	450	373
841	823	968	719	682	274	484	289	484	391
887	867	75095	778	718	301	488	379	491	395
905	878	099	793	768	330	493	445	506	471
976	891	159	870	789	365	538	447	532	486
71049	910	207	905	832	379	555	467	542	523
069	953	232	967	838	435	573	523	583	566
094	73013	236	77039	842	442	584	613	757	574
156	021	245	040	915	466	595	658	766	594
168	070	259	059	916	574	636	659	801	596
347	076	260	078	933	656	648	674	886	629
394	088	281	081	982	811	649	679	917	640
396	112	285	085	79002	824	671	739	932	651
434	130	293	095	006	839	726	751	88035	680
468	194	306	112	204	878	729	759	073	688
478	241	316	129	215	881	730	776	110	695
489	277	375	150	406	903	731	817	129	702
520	279	396	164	425	917	736	818	231	711
527	290	403	169	533	925	751	821	239	720
587	337	440	192	550	947	772	826	259	759
606	479	491	317	573	986	809	828	337	770
616	490	497	336	640	82030	841	829	377	798
688	491	547	371	646	038	857	940	400	851
705	554	556	416	665	049	915	952	428	952
712	577	562	422	735	075	84050	955	431	975
716	586	573	432	764	090	060	972	548	989

Bei der Einlösung **werden gezahlt** für
je 100,— RM. Nennwert der Auslosungsrechte. 500,— RM
dazu 4½ v. H. Zinsen **für 6 Jahre** .... 135,— „
zusammen 635,— RM

Der einem Einlieferer auszuzahlende Gesamtbetrag wird auf volle Reichspfennig nach unten abgerundet.

Mit dem Ablauf des 31. Dezember 1931 hört die Verzinsung des Einlösungsbetrags auf.

(Fortsetzung von Seite 654)

Teil der Fisch- bzw. Fleischmehlgaben durch Kraftfuttermittel pflanzlicher Herkunft wie Sojabohnenschrot, Kokos-, Erdnuß-, Sonnenblumen- und Rapskuchen, ebenso durch Erbsen- und Bohnenschrot sowie entbitterte Lupinen ersetzen. Nach der Ruhlsdorfer Methode gibt man pro Mastschwein nebst 700 Gramm Getreideschrot und Kartoffeln zur Sattfütterung 300 Gramm Fisch- und Fleischmehl je Tier und Tag. Zwei Drittel von dieser Gabe können ohne weiteres durch 1 Pfd. der angeführten Kraftfuttermittel ersetzt werden, so daß man dann nur 100 Gramm Fischmehl je Tier und Tag zu geben braucht.

Frage: Wann ist der günstigste Erntezeitpunkt für die Rüben, da doch die Rüben auch noch im Herbst wachsen und sich in der Miete besser halten sollen, wenn sie nicht zu zeitig geerntet werden?

Antwort: Später geerntete Rüben nehmen in der Zwischenzeit nicht nur an Masse und Nährwert noch beträchtlich zu, sondern halten sich auch besser im Winterlager. Der Zeitpunkt der Ernte wird aber durch das zu erwartende Auftreten von Nachtfrösten bestimmt. Leichten Frost vertragen zwar noch in der Erde stehende und durch das Kraut geschützte Rüben, doch kann ihre Haltbarkeit schon leiden. Wir werden daher das Herbstwachstum dann am besten ausnutzen, wenn wir die Ernte auf eine möglichst kurze Zeit beschränken. Deshalb sind Arbeitsverfahren, welche die Rübenernte beschleunigen, sehr angebracht, und wir möchten folgende zwei Verfahren zum Ausprobieren empfehlen.

1. Je zwei Runkelreihen werden von einer Person mit der Hand herausgezogen und auf eine Zeile gelegt. Man legt immer vier Reihen auf zwei Zeilen dicht nebeneinander, um Zwischenraum zum Durchfahren mit dem Wagen zu schaffen. Die Blätter köpft man dann mit dem Hackmesser ab.

2. Arbeitsersparnis bringt auch die Köpfhacke. An einem nicht zu schweren und nicht zu langen Stiel ist an einem nach zweifacher Richtung gebogenen Hakenhals ein dünnes und scharfes Hakenblatt eingeschraubt und ein Krautbügel aus Draht befestigt. Mit dieser Köpfhacke geht man seitlich der zu köpfenden Reihe und schlägt schräg von vorn nach hinten das Runkelkraut ab. Letzteres wird durch den Krautbügel über eine bereits geköpfte Reihe hinweggeworfen, so daß das Kraut immer von vier Reihen, zwei von rechts und zwei von links, auf einem Schwaden zusammenkommt. Entsprechend der geringen Standfestigkeit der Runkeln muß der Köpfschlag leicht, die Köpfhacke also scharf sein. Das Kraut von 8—10 Reihen wird auf Haufen gebracht und die Rüben werden mit schneepflugartigen Gespanngeräten aus der Erde gedrückt und auf die Dämme geschoben. Das Verfahren hat den Vorteil, daß das ermüdende Bücken wegfällt und beim nassen Kraut die Kleidung nicht durchnäßt wird. Stehen jedoch die Rüben fest im Boden, oder sind sie klein, dann arbeitet der Schneepflug mangelhaft.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 20. Oktober 1931.

Bank Związku 1. Em. (100 zł) . .	—.— zł	Akwawit (250 zł) . .	—.— zł
Bank Polski-Aktien. (100 zł) (19. 10.) . .	109.00 zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr.	28.00 %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz.	14.25—14.50 %
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. (15.10.)	80.00 zł
Lubań-Wronke Fabr. Przetw. Ziemn. I.-IV. Em. (37 zł)	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	45.— zł
Dr. Roman May I. Em. (100 zł)	—.— zł	4% Präm.-Investierungsanleie (15. 10.) .	73.00 zł
Unja I—III Em. (100 zł)	—.— zł	5% staatl. Konv.-Anl.	40.00 zł
		8% Amortisations-Dollarpfandbrf. . . .	—.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 20. Oktober 1931.

10% Eisenb.-Anl. (17. 10)	103.00	1 Pfd. Sterling = zł .	34.90
5% Konv.-Anleihe	41.25	100 schw. Franken = zł	175.10
100 franz. Frk. = zł . .	35.14	100 holl. Gld. = zł .	362.75
100 österr. Schillg. = zł (13.10.)	125.60	100 tsch. Kr. = zł . .	26.42
1 Dollar = zł (16. 10.) .	8.918		

Diskontsatz der Bank Polski $7^1/_2$ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 20. Oktober 1931.

1 Dollar = Danz. Gld.	5.075	100 Złoty = Danziger Gulden	56.875
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld.	19.82½		

Kurse an der Berliner Börse vom 20. Oktober 1931.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	170.95	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90 000 dtsch. M.	—.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	82.60	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk. . .	—.—
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	16.42	Dresdner Bank . .	—.—
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.325	Deutsche Bank und Diskontogesellschaft . . .	—.—
1 Dollar = dtsch. Mark	4.213		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(14. 10.)	8.919	(17. 10.)	8.918	(14. 10.)	175.10	(17. 10.)	175.10
(15. 10.)	8.918	(19. 10.)	8.918	(15. 10.)	175.10	(19. 10.)	175.10
(16. 10.)	8.918	(20. 10.)	8.92	(16. 10.)	175.10	(20. 10.)	175.10

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(14. 10.)	8.92	(17. 10.)	8.91
(15. 10.)	8.92	(19. 10.)	8.92
(16. 10.)	8.92	(20. 10.)	8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 21. Oktober 1931.

Getreide. Die in unseren vergangenen Berichten angegebenen Gründe haben schon jetzt zu einer leichten Befestigung im internationalen Getreideverkehr geführt und die Rückwirkung auf Polen ist nicht ausgeblieben. Zu der Besserung haben in erster Linie starke englische Weizenkäufe in Amerika beigetragen. Im übrigen liegt der Märkt bei uns ruhig, das Angebot ist nicht dringlich und die Nachfrage ist etwas lebhafter. Dasselbe ist auch für Gerste und Hafer zu sagen.

Hülsenfrüchte. Viktoriaerbsen sind weiterhin von verschiedenen Seiten stark gefragt. Die Preise konnten sich allerdings trotz der Nachfrage nicht wesentlich verbessern. Mittlere Sorten wurden zu annehmbaren Preisen nach Uebersee gehandelt. Folger- sowie Felderbsen konnten wieder eine Preisaufbesserung erfahren.

Oelsaaten. In Raps sind im Laufe der Woche einige Angebote herangekommen, welche von den Mühlen schlank aufgenommen wurden. Die Preise blieben auf der alten Basis. In Senf und Mohn hat sich nichts verändert.

Kartoffeln. Die mit dem Ausland gehandelten Mengen sollen erst verladen werden, und wollen die Exporteure Waren wieder aufnehmen, sobald die bereits gehandelten Mengen verladen worden sind. Wir hoffen, in allernächster Zeit das Geschäft in weißfleischigen und roten Speisekartoffeln aufnehmen zu können.

Kartoffelflocken. In diesem Artikel besteht weiterhin Nachfrage und sind uns Angebote in prompter und späterer Lieferung erwünscht. Wir notieren am 21. Oktober 1931 per 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station: Roggen Hafer 21,Zrdgovcrdgo Hafer 21, Braugerste 22—27, Gerste 66/68 kg. schwer, 20—23, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 22—26, Raps 28—30, Senf 40—45, Mohn 60—65 Złoty.

Futtermittel. Wie wir wiederholt an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht haben, war das Futtermittelgeschäft bisher ruhig und lag auch wenig Anreiz zum Kauf vor. Die geringen Einnahmen aus dem Verkauf landw. Erzeugnisse zwangen auch bei der Fütterung von Milch- und Mastvieh zur Sparsamkeit. Wie es aber bei der Düngung für die Dauer nicht ohne Kunstdung geht, so ist auch bei intensiver Viehwirtschaft der Zukauf von Kraftfutter nicht ganz auszuschalten. Kleinere Mengen Oelkuchen werden deswegen immer abgefordert, speziell aber dann, wenn Vieh zur Mast steht oder Milch nach Fettgehalt verkauft wird.

Nachdem nun Nachtfröste eingetreten sind und die Einstellung des Weideviehs erfolgt, macht sich von Tag zu Tag größte Kauflust bemerkbar, im Augenblick sind die Preise hierfür noch unbedingt günstig zu nennen. Bei den begehrtesten Artikeln, wie **Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Erdnußkuchen, Soyaschrot,** stellt sich das Prozent Eiweiß heute noch billiger, mindestens aber nicht teurer als in Lupinen und Erbsen, ganz abgesehen von Kleie. Bei der letzteren verweisen wir ganz besonders auf **Gerstenkleie,** bei der die Preissteigerung für Futtergerste den Nutzen vergrößert, wenn die Futtergerste verkauft und als Ersatz dafür unsere prima Gerstenkleie eingehandelt wird.

Wenn sich die Kauflust weiter steigert, wie das in jedem Jahr gegen Ende Oktober, Anfang November aktuell wird, dann ist eine Preissteigerung unvermeidlich, denn nennenswerte Vorräte haben die Fabriken nicht, weil der Oelabsatz schlecht ist und die Fabrikation daraufhin erheblich eingeschränkt wurde. Vorräte sind aber auch nicht bei der Landwirtschaft, ebenso nicht beim Handel, denn an beiden Stellen ist Zurückhaltung auf Grund des anfangs Gesagten geübt worden. Wir halten die jetzigen Preise, die seitens der Russen für Sonnenblumenkuchen 48 Prozent und Baumwollsaatkuchen 49 Prozent zur Abladung im November gefordert werden, für günstig, ebenfalls sind noch preiswert Rapskuchen, La Plata-Erdnußkuchen und Soyabohnenschrot. Für die letzteren beiden Artikel ziehen die Preise allerdings im Auslande bereits an, da dort die Eindeckung des Winterbedarfs anscheinend schon lebhafter erfolgt als bei uns.

Maschinen. Wir haben bereits in einem unserer letzten Berichte darauf hingewiesen, daß gesunde und gewaschene Kartoffeln, in einem **Kartoffeldämpfer** vorschriftsmäßig gedämpft, ein sehr bekömmliches Viehfutter ergeben und als Grundlage für die Schweinemast gelten können. Für kleinere und mittlere Betriebe kommt dabei besonders der **Viehfutterdämpfer Original Bentzki** in Betracht, der in der neuen, verbesserten Ausführung in sechs verschiedenen Größen von 30—95 kg. Kartoffeln Fassungsraum geliefert wird.

Da die Firma Ventzki großen Wert darauf legt, ihren Umsatz zu erhöhen und die Konkurrenz anderer Fabrikate möglichst auszuschalten, gewährt sie auf den Bezug dieser Dämpfer besondere Vergünstigungen, d. h. sie gewährt bei **sofortiger Barzahlung** einen Skonto von 8 Prozent und außerdem einen Extraskonto von 5 Prozent auf die bekannten **Fabrikspreise**. Diese Vergünstigung bezieht sich auch auf die **Ventzki-Dämpfer** älterer Ausführung, die besonders da in Frage kommen, wo größere Mengen Kartoffeln auf einmal gedämpft werden sollen. Dafür stehen **vier Größen** dieser Dämpfer älterer Ausführung zur Verfügung, u. zw. von einem Fassungsvermögen von 140 kg. Kartoffeln bis 370 kg. Kartoffeln.

Neben den Ventzki-Dämpfern werden von einigen Spezialfirmen in unserem Gebiet ähnliche Dämpfertypen hergestellt, die in den letzten Jahren ebenfalls einen nicht unbedeutenden Absatz erzielt haben. Wir sind in der Lage, auch in diesen Fabrikaten günstige Angebote abgeben zu können. Es liegt im Interesse unserer Abnehmer, vor Ankauf eines Dämpfers auch bei uns anzufragen. Es empfiehlt sich auch, wenn irgend möglich, unser Lager in Poznań aufzusuchen, um sich an Hand der einzelnen Modelle über die Preise und Vorzüge derselben zu informieren.

Wir möchten ferner darauf hinweisen, daß wir die **Dampferzeuger System Buschmann** schon seit einer ganzen Reihe von Jahren in unserer eigenen Werkstatt herstellen, wobei wir Wert darauf legen, dieselben in Bezug auf Material und Ausführung besonders stabil und haltbar herzustellen. Trotzdem stellen sich die Preise dafür im Verhältnis zu den **Original-Fabrikaten** wesentlich günstiger, da wir neben der billigen hiesigen Fabrikation auch Fracht und Zoll ersparen.

Wir liefern die **Dampferzeuger** in zwei Größen, u. zw. mit 300 Ltr. Gesamtwasserinhalt für das einmalige Dämpfen von 10 Ztr. Kartoffeln, und mit 450 Ltr. Gesamtwasserinhalt für das einmalige Dämpfen von 20 Ztr. Kartoffeln.

Die **Dampferzeuger** dienen auch als **Warmwasserspeicher** und stellen bei jedesmaligem Dämpfen zirka 50 Liter heißes Wasser auf mehrere Stunden zur Verfügung.

Diese **Dampferzeuger** kommen auch da in Frage, wo die Kartoffeln, um die Verluste der Einlagerung über Winter zu vermeiden, in größeren Mengen **gedämpft** und dann **eingesäuert** werden sollen. Das **Einsäuern** gedämpfter Kartoffeln in größeren Mengen hat sich in den letzten Jahren zu einem beliebten Verfahren herausgebildet, da das auf diese Weise gewonnene Futter sich überall vorzüglich bewährt hat. Es wird von allen Tiergattungen gern gefressen und besitzt eine große Haltbarkeit.

Da, wo das Dämpfen größerer Mengen Kartoffeln mittels der Lokomobile im Kastenwagen erfolgen soll, liefern wir gern die dazu nötigen **Anschlußrohre** usw.

Da das **Waschen** der Kartoffeln vor dem Dämpfen eine unerläßliche Bedingung für die Gewinnung eines guten Futters darstellt, haben wir in unserer Werkstatt im vorigen Jahre eine **Kartoffelwaschmaschine**, die von der Lokomobile mit betrieben wird, konstruiert, welche eine Leistung von 50—60 Ztr. Kartoffeln in der Stunde evtl. mehr aufweist. Der Preis für diese Maschine stellt sich einschl. Gestell auf **1100 Zloty** ab Poznań. Dieselbe kann ebenfalls auf unserem Lager in Poznań besichtigt werden.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 20. Oktober 1931.

Auftrieb: Rinder 528, Schweine 1754, Kälber 452, Schafe 277; zusammen 3011.

(Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 90—96, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 68—78, ältere 56—66, mäßig genährte 42—50. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 76—80, Mastbullen 60—70, gut genährte ältere 50—56, mäßig genährte 42—48. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 86 bis 94, Mastkühe 70—80, gut genährte 50—56, mäßig genährte 30 bis 40. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 90—96, Mastfärsen 70—80, gut genährte 56—66, mäßig genährte 42—50. Jungvieh: gut genährtes 50—54, mäßig genährtes 42—48. Kälber: beste ausgemästete Kälber 100—110, Mastkälber 86—92, gut genährte 74—84, mäßig genährte 64—72.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 96—104, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 70 bis 82, gut genährte 60.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 116—120, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 106—114, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 98 bis 104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 90—96, Sauen und späte Kastrate 96—104.

Marktverlauf: sehr ruhig. Bacons werden nicht gehandelt.

Posener Wochenmarktbericht vom 21. Oktober 1931.

Infolge des kalten unfreundlichen Herbstwetters war der heutige Wochenmarkt am Sapiehaplatz weniger gut besucht als sonst. Die Händler dagegen waren wieder recht zahlreich erschienen und brachten große Warenauswahl. Die Preise für Tafelbutter betrugen pro Pfund 2—2.10, für Landbutter pro Pfund 1.80—2, für die Mandel Eier 2.20—2.30 Zloty, das Liter Milch 26 Groschen, das Liter Sahne 2—2.20 Zloty, **Weißkäse** 50 bis 60 Groschen. Der Gemüsemarkt brachte Rosenkohl für 35—50 pro Pfund, Grünkohl 25, Kartoffeln 3—4, Kürbis 10—15, weiße Bohnen 30, Hagebutten 25, Spinat 25—30, Tomaten 40—60, Zwiebeln 10—15, rote Rüben 10 Groschen. Die angegebenen Preise gelten für das Pfund Gemüse, bzw. den Kopf oder das Bündchen. Für ein Pfund Erbsen zahlte man 20—30, für ein Bund Mohrrüben 15—20, für Kohlrabi 15, Radieschen 20, ein Kopf Weißkohl kostete 20—30, Wirsingkohl 25—40, Blumenkohl 0.20—1.00, Rotkohl 30—50, Salat pro Kopf 25, Zitrone pro Stück 10—15, Wruken pro Pfund 15 Groschen. Für ein Pfund Aepfel verlangte man 20—40, für Birnen 15—35, für ein Pfund inländ. Weintrauben 60—80, rumänische 1.20—1.50, Preißelbeeren 0.80 bis 1.00, für ein Pfund Backpflaumen 1.60. Der Geflügelmarkt brachte Enten zum Preise von 3—5 pro Stück, Gänse für 7—9, Hühner 3—4, Puten 8—11, Rebhühner pro Paar 2.50—4, Tauben das Paar zu 1.60—1.80. Für ein Pfund Grünlinge forderte man 50, für Pfifferlinge 30 Groschen. Die Fleischstände zeigten große Auswahl bei leider mäßiger Kauflust. Es waren folgende Preise notiert: Hammelfleisch pro Pfund 1.20—1.40, Schweinefleisch 1.00 bis 1.30, Rindfleisch 1.20—1.60, Schweinsleber 1.60, Kalbsleber 1.80, Kalbfleisch 1—1.40, roher Speck 1.30, Schmalz 1.50, Räucherspeck 1.50. Auf dem Fischmarkt waren Angebot und Nachfrage gering. Barsche kosteten pro Pfund 0.60—1.20, Hechte 1.50, lebende Ware 1.80, Schleie 1.60, Weißfische 0.50—1.00.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Oktober 1931.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:		Weizenkleie	12.25—13.25
Roggen 15 to	22.50	Weizenkleie (dick)	13.25—14.25
Richtpreise:		Roggenkleie	13.50—14.25
		Raps	29.00—30.00
Weizen	21.50—22.00	Viktoriaerbsen	20.00—25.00
Roggen	22.25—22.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Speisekartoffeln	2.50— 2.80
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Fabrikkartoff. pro kg%	14.00
Braugerste	25.50—26.50	Roggenstroh, gepreßt	3.75— 4.00
Hafer	21.25—22.25	Heu lose	5.50— 6.00
Roggenmehl (65 %)	33.50—34.50	Netzeheu	7.00— 7.50
Weizenmehl (65 %)	32.50—34.50	Heu gepreßt	7.35— 8.10

Gesamttendenz: beständiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 to, Weizen 90 to., Gerste 20 to., Hafer 35 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zl per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zl	1 kg verd. Eiweiß in zl
Kartoffeln	20	2,—						20,0	0,10	—
Roggenkleie		15,50	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,33	1,07
Weizenkleie		14,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,30	0,94
Gerstenkleie		16,50	11,4	3,1	49,5	1,7	96	66,0	0,25	0,94
Reisfuttermehl	24/28	25,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,24	3,19
Mais		26,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,31	2,93
Hafer		21,50	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,36	2,23
Gerste		23,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,32	2,66
Roggen		21,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,29	1,67
Lupinen, blau		18,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,25	0,50
Lupinen, gelb		22,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,32	0,58
Ackerbohnen		20,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,30	0,79
Erbsen (Futter)		16,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,23	0,63
Serabella		—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	—	—
Leinkuchen	38/42	30,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,40	0,94
Rapskuchen	38/42	20,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,32	0,67
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	27,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,37	0,68
Erdnußkuchen	56/60	32,50	45,2	8,0	20,06	0,5	98	77,5	0,41	0,63
Baumwollst.-Mehl	50/52	30,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,41	0,66
Kokoskuchen	27/32	34,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,44	1,71
Palmkernkuchen	23/28	31,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,44	1,92
Soyabohnenschrot		30,25	41,9	1,4	27.5	7.2	96	73,3	0,41	0,65

Poznań, den 21. Oktober 1931.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Bilanz am 31. Dezember 1930.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	3 000.95
Laufende Rechnung	3 397.40
Bestände	98.60
Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank	4 151.96
Grundstücke und Gebäude	4 800.—
Maschinen, Geräte, Inventar	2 091.—
	17 539.91

Passiva	zł	
Geschäftsguthaben	2 109.26	
Reservefonds	5 441.80	
Betriebsrücklage	1 315.81	
Schuld an die Landesgen.-Bank	753.—	
Laufende Rechnung	4 931.94	
Rückständige Verwaltungskosten	728.22	
Reingewinn	2 259.88	17 539 91

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 43
Zugang 6 Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 49

Molkereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Margonin wieś

Pleines Molkenthin Kunz (827

Obwieszczenie.

Uchwałą Sądu Grodzkiego w Bojanowie z dnia 24. 2. 1931 r. spółdzielnia „Robur, spółdz. z ogr. odp. w Jabłonie“, została rozwiązana. Wzywa się wierzycieli spółdzielni do zgłoszenia swych roszczeń.

Robur, spółdz. z ogr. odpow. w Jabłonie w likw.

Likwidator: [806
A. Fiegel, Jabłona.

Zaun-Geflecht, verzinkt
2.0 m/m stark mtr. 1.— zl
2.2 m/m stark mtr. 1.20 zl
Einfassung lfd. mtr. 22 gr
Stacheldraht mtr. 15 gr
Alles franco
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl-W. 10. (764



Foto-Atelier
Cläre Maaß-Schmidtke
in Swarzędz, ul. Strzelecka 4
für künstlerische (825
und einfache Aufnahmen jeder Art.

Am 16. Oktober d. Js. verschied

Herr Baumeister

Karl Zirpel

aus Janowitz.

Der Verstorbene hat 8 Jahre hindurch als Mitglied dem Aufsichtsrat unserer Bank angehört, zugleich war er Mitglied unseres Verbandsausschusses. An der Entwicklung unserer Bank und unseres Verbandes hat er stets rege Anteilnahme bewiesen und mit seiner treuen Mitarbeit und seinem Rat unsere genossenschaftliche Arbeit tatkräftig gefördert.

Wir werden seiner stets dankbar gedenken.

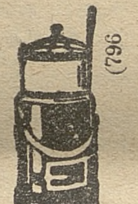
Verband deutscher Genossenschaften in Polen
stow. zap. Poznań (Posen).

Der Aufsichtsrat und Vorstand der
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy
z ogr. odpow. Poznań (Posen).

829)

Kaufen Sie nur den langjährig bewährten **Kippdämpfer**





(796

Schnellstes Dämpfen, wenig Feuerung und niedrigster Preis. Alle andern Maschinen und Geräte **allerbilligst. — Hohe Kaffarabatte.**

R. Liska Maschinenfabrik **Wągrowiec.**
Telefon Nr. 59.

Am 16. Oktober verschied nach längerem schweren Leiden im Posener Diakonissenhause unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Maurermeister

Karl Zirpel

Für treugeleistete Pflichterfüllung werden wir ihm ein stetes Andenken bewahren.

Kaufhaus
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Janowiec. (830

Bei sofortiger Bezahlung und Übernahme der Ware am Speicher kaufe stets zu höchsten Tagespreisen ohne Rücksicht auf Hausse oder Baisse jede Partie (775

vollwertiger Braugerste

und ersuche um große Muster, die ich sofort telephonisch beantworte. — **Kaufe auch jede Menge Preßstroh.**

Feliks Mirkowski, dom zbożowo-komisowy
POZNAŃ, Wszystkich Świętych 5. — Telefon 18-14.

Drainröhren

4 bis 21 cm ⊕ aus erstklassigem Material hergestellt und sehr sauber gearbeitet, hat preiswert abzugeben.

OTTO KROPF, Dampfziegelei
Kowalew bei Pleszew Bahnhof. (741

---

795)

Wir kaufen

Saat-, Speise- und Fabrikkartoffeln, Kartoffelflocken.

Darius & Werner

Poznań, Plac Wolności 18

Telefon 3403, 4083, 4085. Telegr.-Adr.: Kartoffle.

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN. (822

PRZESTROGA!

Rozporządzenie Rady Ministrów o wprowadzeniu postępowania doraźnego weszło w życie z dniem 10 września 1931 r.

W myśl punktu 9-tego rozporządzenia podlega

karze śmierci

kto podpali umyślnie cudze lub własne budynki, służące na mieszkanie lub czasowy pobyt dla ludzi;

kto podpali inne mienie cudze jak: stodoły, chlewy, szopy, magazyny, stogi, lasy, torfowiska i t. d.;

kto podpali jakiekolwiek mienie swoje, np. stodołę, chlew, stóg, torfowisko, płody rolne i t. d., jeżeli stąd pożar mógłby się przenieść na budynki, służące na mieszkanie lub czasowy pobyt dla ludzi.

Przeciw wyrokom sądów wydanym w postępowaniu doraźnem nie służy odwołanie.

Kara śmierci wykonalna jest w ciągu 24 godzin.

W postępowaniu doraźnem nie mają zastosowania przepisy innych ustaw o złagodzeniu kary.

GENERALNY DYREKTOR
Krajowego Ubezpieczenia Ogniowego
w Poznaniu.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.